Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 290. **Mittwoch den 12. Dezember 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der preußische Landtag wird, wie zuverlässig verlautet, am 14. Januar zur neuen Tagung einberufen werden.

Ein widerwärtiges Schauspiel, das gar kein Ende findet, ist der Prozeß gegen den der allgemeinen Verachtung und Entrüstung anheimgefallenen „Geldaristokraten“ Sternberg. Jeder Tag bringt neue Beweise dafür, daß diesem gewissenlosen Manne alles als feil gilt. Ein ganzes Heer männlicher und weiblicher Helfershelfer, eine Schande für unser Volk, war für den Angeklagten thätig, um Zeugen zu bestechen und Beamte von ihrer Pflicht abwendig zu machen. Was für Verheerungen in unserem Volksleben vermag ein einzelner Mann vom Kaliber eines Sternberg anzurichten! Erinnert man sich, daß Sternberg im ersten Gerichtserkenntniß mildernde Umstände zugesprochen wurden, weil ihm eine leicht erregbare sinnliche Natur eigen sei, so erscheint dieser Richterspruch jetzt ganz unfaßbar. Unfaßbar für das Volksempfinden ist es auch, daß ein solcher Mann trotz jedenfalls glänzender Bezahlung, Vertheidiger findet, die heute noch mit Eifer bestrebt sind, den Angeklagten seiner wohlverdienten Strafe zu entziehen. Es wäre nur sehr zu wünschen, daß dieser entsetzliche Sternberg-Prozeß bald sein Ende erreichen möchte.

In der zweiten niederländischen Kammer wird Dienstag Graf de Bylandt den Minister des Auswärtigen de Beaufort interpelliren über die Schwierigkeiten, die anscheinend zwischen den Niederlanden und Portugal dadurch hervorgerufen worden sind, daß dem niederländischen Generalkonsul Pott das Exequatur entzogen worden ist. — Weiter wird aus dem Haag vom Montag gemeldet: Der portugiesische Gesandte Graf von Selir ist am Nachmittag nach Lissabon abgereist. Die Gesandten von Spanien und Belgien begleiteten ihn zum Bahnhofe. Der Graf hofft, bald nach dem Haag zurückzukehren. Der holländische Gesandte in Lissabon van Weede wird heute Abend hier erwartet.

Auf einem Sonnabend Abend im Arsenal in Lissabon stattgehabten Bankett hielt der Ministerpräsident Hintze Ribeiro im Namen der Regierung eine Rede, in welcher er sagte, er wünsche die großbritannische Nation in der Person ihrer erlauchten Souveränin, der Königin Viktoria, zu begrüßen und ebenso die zwischen Großbritannien und Portugal bestehende Allianz, welche seit langer Zeit in Verträgen festgelegt und durch neue Akte bekräftigt worden sei. Die Bedeutung dieser Allianz, welche ihre Wurzeln in der Vergangenheit, ihre Bekräftigung in der Gegenwart und ihre Verheißungen für die Zukunft in dem aufrichtigen Verständniß zwischen beiden Völkern habe, liege in der Zusicherung, daß die Rechte derselben geachtet und ihr Besitzthum gewährleistet werden solle. Der englische Gesandte sprach in seiner Erwiderung der portugiesischen Regierung seinen Dank aus für die während des südafrikanischen Krieges so streng beobachtete freundliche Haltung, welche von der englischen Regierung mit Freuden begrüßt worden sei, und fügte hinzu, die Allianz, welche beide Völker unlöslich verbinde, brauchte nur bestätigt zu werden. Diese Bestätigung sei geliefert worden durch die Anwesenheit des Kanalgeschwaders. Die englische Regierung sei der Meinung, daß die alten Bande, an welche die Erinnerung stets wach erhalten wurde, durch neue Ereignisse noch fester geknüpft worden seien, und sie habe den lebhaften Wunsch, daß die feste und dauernde Freundschaft und Allianz für immer aufrecht erhalten werden möchte.

Der französische Kriegsminister wird nach Meldung des „Figaro“ von der Deputirtenkammer einen Kredit von fünf Millionen Francs zur Errichtung eines großen verschanzten Lagers bei La Courtine im Departement Creuse verlangen; die Vorarbeiten für das Lager würden bereits eifrig betrieben,

Aus Konstantinopel wird der „Frank. Ztg.“ geschrieben, Krupp habe dort einen neuen Erfolg erzielt. Eine gestern ergangene Irade befiehlt nämlich, bei Krupp 16 Batterien zu 6 Geschützen der neuen Schnellfeuergeschütze zu bestellen und zwar nach dem Modell, wie es Kaiser Wilhelm kürzlich dem Sultan zum Geschenk gemacht hat. Der Preis des Geschützes beträgt ungefähr 1000 türkische Pfund.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1900.

— Einen interimistischen Feldmarschallstab hat der Kaiser Wilhelm am Montag auch dem Kaiser Franz Josef überreichen lassen.

— Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, vollendet am 17. d. Mts. sein zehntes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wird er an jenem Tage als Offizier in die Armee eingestellt und zwar nach alter Hohenzollernsitte in das 1. Garde-Regiment z. F. zu Potsdam. Den feierlichen Akt vollzieht der Kaiser persönlich, wenn er nach der Hofjagd bei Springe nach Potsdam zurückgekehrt sein wird.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der deutsche Ministerresident in Lima, Zembsch, ist seinem Antrage gemäß abberufen und unter Verleihung des Gesandtentitels in den Ruhestand versetzt worden.

— Der neue Bischof von Paderborn, Dr. Schneider wurde, nachdem er sich Sonnabend dem Kultusminister vorgestellt, gestern vom Kaiser und der Kaiserin empfangen und machte heute dem Reichskanzler Grafen Bülow, sowie dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Miquel seinen Besuch.

— Die Sitzung des preußischen Staatsministeriums am Sonnabend dauerte fünf Stunden. Von den Ressortministern fehlte nur der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben, der zur Feier des achtzigsten Geburtstages seines Schwiegervaters, des Klosterprobstes Frhr. v. Liliencron, sich nach Schleswig begeben hatte und durch den Unterstaatssekretär vertreten wurde. An der Sitzung nahmen auch Graf Posadowsky und Staatssekretär Frhr. von Thielmann Theil.

— Dem Reichstage sind die vom Bundesrath angenommenen Entwürfe des Verlagsrechts und Urheberrechts zugegangen.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich in längerer, theilweise sehr lebhafter, Debatte mit der Finanzlage des Reiches und erledigte mehrere Anträge. Abg. Richter, vertagte die endgiltige Erledigung der Deckungsfrage der China-Vorlage und der sonstigen Anträge, da die Pensions- und Reliktenfrage noch nicht geregelt ist, bis nach Weihnachten. Abg. v. Kardorff legte das Amt als Vorsitzender der Kommission nieder. Im Verlauf der Sitzung kam Staatssekretär Tirpitz auf den Vorwurf zurück, den Abg. Müller-Fulda (Zent.) in der letzten Sitzung einem Dezernenten des Reichsmarineamts gemacht, weil derselbe an einem Bierabend beim Fürsten Hohenlohe in einem Privatgespräch das Verdienst des Kommissionsberichts über das Flottengesetz nicht dem Abg. Müller-Fulda, sondern sich selbst zugesprochen haben soll. Mit Bezug hierauf hatte Abg. Müller betont, man würde es begreiflich finden, wenn er unter solchen Umständen die Wiederübernahme eines Kommissionsberichtes ablehne. Staatssekretär Tirpitz gab nun heute bezüglich der gegen einen Beamten des Reichsmarineamtes erhobenen Vorwürfe die Erklärung ab, er habe zur Klarstellung des Sachverhaltes die erforderlichen Erhebungen im Disziplinarwege angeordnet. Admiral Tirpitz konstatirte, daß die allgemeine Urheberschaft des Kommissionsberichts für das Flottengesetz 1900 dem Abg. Müller-Fulda zufalle. Das Reichsmarineamt und die ganze Marine sei ihm dafür zu großem Dank verpflichtet.

— Das 12. Husaren-Regiment, welches in Merseburg und in Weißenfels in Garnison steht, wird am 1. April 1901 nach Torgau verlegt werden.

— Dem Maler Adolf v. Menzel, der am Sonnabend seinen 85. Geburtstag feierte, überbrachte Korvettenkapitän von Grumme, der Flügeladjutant des Monarchen, in dessen Auftrage einen Korb mit Maiblumen, der eine goldgestickte Widmung trug.

— Von der Hauptsammelstelle zu Bremen sind bisher insgesammt rund 1300 Kbmtr. zum größten Theil sehr werthvolle Materialien, wie sie nach den Angaben des königl. Kriegs-Ministeriums für die freiwilligen Sammlungen empfohlen wurden, nach Ost-Asien verfrachtet. Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes mehrten sich im

---

Ein deutsches Mädchen.

Roman von K. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

XXII.

Wären sie nicht so sehr von ihrem Gegenstande in Anspruch genommen gewesen, hätten sie trotz Sturm und Wetter das Rollen von Rädern gehört, deshelb tönte es ihnen plötzlich laut und dröhnend entgegen.

Die Gräfin fuhr auf. „Heiliger Gott, wer kann das sein?“

Wie der Blitz war die Datka aufgesprungen und schon draußen. Die Gräfin konnte keinen Schritt machen, ihr Gesicht war todtenbleich, während ein heftiges Zittern ihren ganzen Körper durchschütterte. Auf der Treppe wurde es lebendig, ein wirres Durcheinander von Stimmen und Tritten, lautes Hin- und Herrennen und noch lautere Ausrufe. Die Stimmen kamen näher und näher, jetzt hörte sie die Stimme der Datka, sie schien ihr so seltsam verändert, kaum zu erkennen, war es vor Jubel oder Entsetzen? . . . . . Da endlich ein wohlbekannter Schritt und eine Stimme!

„Geza!“ rang es sich von ihren Lippen. Sie breitete die Arme aus und stürzte in gerader Richtung vorwärts, und: „Geza, Geza!“ rief sie noch einmal, und als die Thür aufging und der Sohn rasch eintrat, hatte er noch Zeit, die Schwankende in seinen Armen aufzufangen.

Nie hatte die Gräfin so den Sohn zu lieben geglaubt, als — da sie ihn für verloren hielt. Jetzt hatte sie ihn wieder! Sie hatte bis jetzt den Schmerz in großen Zügen kennen gelernt, in dieser Stunde seit Jahren ein gleich großes Gefühl der Freude. Sie streichelte, sie küßte ihn, sie war ganz rückhaltlos in ihrer Freude.

Der Graf trug noch einen Arm in der Binde, aber auf Anrathen Elisabeths hatte er sie abgelegt, um die Mutter nicht im ersten Augenblick zu erschrecken.

Das äußere Zeichen überstandener körperlicher Leiden hatte er vorsichtig verbergen können, das des wiedergewonnenen Glücks nicht. Er war in einer solch' seligen Stimmung, so durchdrungen von seinem großen, ganzen Glück, daß sie nicht seine Mutter hätte sein müssen, um zu wissen, daß — das Räthsel seine Lösung gefunden — daß er nicht mehr zu suchen brauche.

Wie hätte auch Geza, rasch und lebhaft, wie er war, kurz und heiß in seinen Entschlüssen und so erfüllt von dem einen großen Gedanken, schweigen können? Und war es nicht der bestgewählte Augenblick? So rückhaltlos in ihrer Freude hatte er noch nie die Mutter gesehen, und so zugänglich seinen Wünschen würde er sie gewiß auch nicht wieder finden.

Neben ihr sitzend und ihre beiden Hände in den seinen, erzählte er ihr alles.

Still hörte die Gräfin zu, durch kein Wort unterbrach sie ihn. Sie hatte das Haupt geneigt, und auch ihre Augen waren auf den Boden gerichtet. Sie glaubte ihm, sie hätte ihm geglaubt, wenn auch nicht der Ausdruck überzeugendster Wahrheit in seinen Worten gelegen. War es nicht Elisabeth, von der er erzählte? Riesengroß wuchs die Gestalt des Mädchens vor ihren Augen, überragend alles schöne und edle, was sie bis jetzt gekannt.

„Mutter!“ schloß der Graf stürmisch seinen Bericht, „wenn Du ihr gegenüber noch länger Deine Ansprüche von Geburt und Stellung aufrecht erhalten willst, so hört es auf, eine Ehre zu sein, — sich zu unserem Stande zu zählen.“

Es wurde ihm keine Antwort. Die Gräfin hatte seine Worte kaum gehört, andere klangen in ihrem innersten Geiste, die ihrer alten Amme: Eher kannst Du zwei Berge auseinanderreißen, zwei Flüsse trennen, als zwei Menschen, die zu einander gehören.

„Wo ist sie? Du hast sie mitgebracht,“ sagte sie nach einem langen Schweigen und hob die Augen zu ihm.

„Beim Pfarrer im Dorfe. Der Oberarzt wollte sie im Lazareth behalten, bis der Krieg zu Ende und die Verwundeten entlassen würden. Auch sie war dafür. Ich sollte allein zurückkehren und Dich vorbereiten. Ich wollte es aber durchaus nicht, ich hab' sie mir zu theuer erkauft, als daß ich mich nur auf eine Stunde von ihr hätte trennen wollen . . . . Mutter, Mutter, darf ich Dir sie bringen?„

Sie nickte leise.

Eine halbe Stund später kniete Elisabeth vor der alten Frau.

„Verzeihen Sie,“ sagte sie mit stockender Stimme, „mein unberufenes Erscheinen . . . aber er . . . Ihr Sohn . . . ich konnte nicht anders.“

Beim Klange dieser Stimme, deren seltsamer Wohllaut der Gräfin stets so angenehm gewesen, und die sie sich all' diese Jahre oft genug in der Erinnerung zurückgerufen hatte, ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem Antlitze vor. Eine leise Röthe stieg in dasselbe und erwärmte die Züge wunderbar.

„Ich heiße Sie willkommen . . . in meinem Hause willkommen.“ Leise legte sie die Hand auf ihren Kopf, und als sie das weiche, volle Haar fühlte, das nach alter Weise in zwei einfachen Flechten das Haupt umgab, stieg vor ihrem innern Auge die ganze Gestalt des lieben, edlen Mädchens auf. In plötzlicher Rührung beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Stirn. „Mein liebes, liebes Kind, ich hätte Sie doch endlich rufen lassen, wenn Sie nicht gekommen wären.“ —

Jahre sind seitdem vergangen. Geza und Elisabeth sind von blühenden Kindern umgeben und heute noch so glücklich wie an dem Tage, an dem sie den Bund fürs Leben geschlossen, und die Gräfin segnet die Stunde, da Elisabeth als Herrin ins Schloß einzog. Sie hat sich im Glücke des Sohnes verjüngt, das Licht, das ihr von außen entgegenleuchtet, hat auch das ihrer Augen gestärkt und gekräftigt.

Der Oberarzt, der damals nicht zur Hochzeit kommen konnte, wie es sein Wille gewesen, weil der Graf ebenso rasch die Anstalten zur Hochzeit, wie die zur Abreise aus dem Lazareth vorbereitet hatte, war jetzt ein ständiger Mitbewohner des Schlosses. Er hatte seinen Abschied genommen, um in der Nähe seines Lieblings leben zu können.

Er ist nicht der einzige Freund. Graf Endre Palfy ist ein häufiger Gast, wenn er auf Urlaub zu Hause ist, und so oft er kommt, freut er sich über das schöne Zusammenleben, über den edlen harmonischen Geist, der alle Räume zu durchdringen scheint. Es ist das Licht, das ein edles Frauenleben entfaltet.

November sowohl die zur allgemeinen Vertheilung bestimmten, als auch die an bestimmte Empfänger gerichteten Sendungen. Um den Absichten der Spender Rechnung zu tragen, sind für ihre Beförderung die sich bietenden Transportgelegenheiten thunlichst benutzt worden.

— Der konservative Landtagsabg. Simon v. Zastrow, Landgerichtspräsident z. D. in Köslin, ist im Alter von 71 Jahren in Berlin gestorben. Er gehörte dem Abgeordnetenhaus von 1867 bis 1873 und seit 1879 ununterbrochen als Mitglied der konservativen Partei für Frankfurt a. Oder und für die Jerichower Kreise an.

— Der Abg. Frhr. v. Heyl, der die Absicht hatte und auch kundgab, aus der nationalliberalen Partei auszutreten, hat, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, diese Absicht nicht ausgeführt, sondern ist in der Fraktion geblieben.

— Eine Massenkundgebung in der Transvaalfrage ist in Berlin von der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft in Aussicht genommen.

— Der Minister des Innern hat den Polizeipräsidenten von Köln aufgefordert, über die Vorgänge, die sich bei dem Empfange des Präsidenten Krüger am Zentral-Bahnhof abgespielt haben, ihm Bericht einzusenden. Ferner soll sich der Polizeipräsident über den Zwischenfall vor dem englischen Konsulat äußern, von dem man versucht hatte, das Schild zu entfernen.

— Der israelitische Gemeinderath in Dresden hat gegen den Grafen Pückler, der dort jüngst eine Rede hielt, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt, ebenso gegen die Verbreiter der Rede.

— Die Schätzung der Ernte beträgt in Preußen pro 1900 zufolge Veröffentlichung der „Stat. Korresp.“: Winterweizen 1983, Sommerweizen 1884, Winterspelz 1361, Winterroggen 1407, Sommerroggen 948, Sommergerste 1855, Hafer 1712, Kartoffeln 12481, davon 2,2 vom Hundert krank, Kleeheu 3109, Luzerneheu 5122, Wiesenheu 3379, alles Kilogramm pro Hektar.

— In den deutschen Münzstätten wurden im Monat November geprägt: 3214080 Mark in Doppelkronen, 1406160 Mark in Kronen, 1395610 Mk. in Fünfmarkstücken, 23ü9184 Mark in Zweimarkstücken, 493845 Mark in Einmarkstücken, 95896 Mark in Fünfzigpfennigstücken, 321204 Mark in Zehnpfennigstücken, 115693 Mark in Fünfpfennigstücken und 52589 Mark in Einpfennigstücken.

München, 10. Dezember. Der Altreichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute Mittag hier eingetroffen.

Paderborn, 10. Dezember. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 5. Dezember stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Paderborn-Büren wurden im Ganzen 6978 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Landrath von Savigny-Büren (Ztr.) 6897 Stimmen, derselbe ist mithin gewählt.

Ausland.

London, 10. Dezember. Die „Times“ meldet aus Buenos Aires von gestern, daß durch eine amtliche Verfügung die Maul- und Klauenseuche als erloschen erklärt worden sei. Die Viehverschiffungen erfolgten mit amtlichen Bescheinigungen, daß die Thiere vollkommen gesund sind.

Präsident Krüger

empfing am Montag im Haag eine Deputation des Alldeutschen Verbandes unter Führung des Professors Dr. Hasse, der Krüger eine Adresse und eine Krone aus Edelweiß überreichte. Der Präsident sprach seinen Dank für die ihm von den deutschen Stammesgenossen bekundete Sympathie aus. Auch eine Abordnung des Zentralkomitees des niederländischen Vereins vom Rothen Kreuz wurde vom Präsidenten empfangen. Krüger stattete später dem Minister des Aeußern de Beaufort im Ministerium einen Besuch ab.

Eine Entschuldigung gegenüber England hat die holländische Regierung nach der Ankunft des Präsidenten Krüger aussprechen lassen. Die holländische erste Kammer hat bekanntlich Krüger in einem Willkommensgruß die Zustimmung ausgedrückt zu dem edlen Ziele, den Krieg zu beenden, der ungerecht und erzwungen sei und in so barbarischer Weise geführt werde und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken für immer gewahrt bleiben werde.

Der Zar hat, wie die „Times“ andeutet, einen Empfang Krügers abgelehnt. Die „Times“ erfährt aus dem Haag, daß Krüger am Freitag Abend ein Telegramm des Zaren empfing; das Telegramm sei zwar überaus freundlich abgefaßt, aber die Thatsache, daß seine Existenz geheim gehalten wird, deute zur Genüge an, daß der Zar von irgend welchen thätigen Schritten in der Richtung einer freundlichen Einmischung abzustehen beabsichtige.

Zu den Wirren in China.

Nach einer Newyorker Reutermeldung aus Peking vom Sonntag haben alle Gesandten mit Ausnahme des englischen, Instruktionen ihrer Regierungen erhalten, in welchen der in der letzten Zusammenkunft festgestellten gemeinsamen Note zugestimmt wird. Wahrscheinlich werden die Gesandten Dienstag wieder zusammenkommen, falls bis dahin der englische Gesandte die Instruktionen erhalten hat, die gemeinsame Note zu unterzeichnen. Alsdann werde wohl sofort der Verkehr mit den chinesischen Bevollmächtigten eröffnet werden. Prinz Tsching äußerte, der Kaiser Kwangsü sei bereit, nach Peking zurückzukehren, sobald er gewiß sei, daß die Verhandlungen ihm mit Würde und in Sicherheit dahin zurückzukommen gestatten.

Die Hinterhaltigkeit Li-Hung-Tschangs erhellt aus folgender Mittheilung Londoner Blätter aus Shanghai: Auf Befehl des Grafen Waldersee wurde der Sekretär Li-Hung-Tschangs namens Jiko, ein Mandschu, unter der Beschuldigung verhaftet, daß er mit den Boxern in Verbindung stehe.

Der Winter hat die Kriegsschiffe der Mächte vor Taku überrascht. Nach einem Wolffschen Telegramm aus Peking vom jüngsten Sonntag ist der Takuaußenhafen zugefroren und 50 Schiffe sitzen im Eise fest.

Die Hauptstützpunkte des deutschen ostasiatischen Geschwaders für die Wintermonate sollen den der Hafenort von Shanghai Wusung und Hongkong sein. Die Winterinstandsetzungen sollen in den japanischen Häfen und Tsingtau erfolgen. Die Takuforts werden durch Marinemannschaften bis zur Schleifung besetzt gehalten.

Ueber die Beseitigung der astronomischen Instrumente von der Pekinger Stadtmauer durch die Deutschen und Franzosen hat sich nach der „Morningpost“ der amerikanische General Chaffee schriftlich beim Grafen Waldersee beschwert. Der Brief sei seines schroffen Tones wegen zurückgesandt worden. Nach anderen Mittheilungen haben die Franzosen mit der Entfernung der astronomischen Instrumente aufgehört, vermuthlich auf direkte Anweisung aus Paris. Die Deutschen setzen die Herabnahme der Instrumente unter Leitung eines Pionier-Offiziers ohne Unterbrechung fort.

Für den neuen Ausbruch einer fremdenfeindlichen Bewegung in Peking soll laut Mittheilung des Reuter'schen Bureaus aus Peking vom 6. Dezember von Eingeborenen der 19. Dezember als Termin festgesetzt sein. Diese abenteuerlichen Berichte erregen jedoch wie in der Reutermeldung hinzugefügt wird, in Peking keine Besorgniß, da es mit der dort befindlichen Truppenzahl leicht ist, Herr jedwelchen Ausbruches zu werden, falls die Chinesen so übel berathen sein sollten, ihn überhaupt zu versuchen.

Kleine Rädelsführer werden in der offenbaren Absicht, die Aufmerksamkeit von Tuan und seinen Genossen abzulenken, jetzt fast tagtäglich ausgeliefert. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 7. d. Mts. gemeldet: Paohonien, der Taotai von Tschuschaufu in Tschekiang, der für die im Juli dort stattgehabten Gräuelthaten verantwortlich ist und sich seither verborgen gehalten hatte, ist bei Sutschau gefangen genommen und unter Bewachung nach Hangtschaufu gesandt worden.

Am chinesischen Hofe ist nach Pekinger Mittheilungen der „Morning Post“ Junglu der Fremdenfeind, jetzt Rathgeber. Er genieße die Gunst der Kaiserin und hebe die Regimenter aus, welchen eventuell die Vertheidigung des Hofes übertragen würde.

Tungfuhsiang hat sich nach Berichten aus Singanfu, die der „Morning Post“ zufolge in Shanghai eingetroffen sind, dem kaiserlichen Edikt Folge leistend, nach der Provinz Kangsu begeben.

Von einem Kameraden fahrlässig erschossen ist laut Mittheilung der Militärbehörde in Peking der Musketier Frese aus Helsen in Waldeck vom 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment. — Laut telegraphischer Meldung des ostasiatischen Expeditionskorps sind der Gefreite Rosner, die Seesoldaten Freudenberg und Wische, sämmtlich von der vierten Kompagnie des 1. Seebataillons gestorben.

Graf Waldersee meldet vom Sonnabend aus Peking: Tsiang ist am 4. ohne Widerstand besetzt, da Chinesen zur rechten Zeit nach Südost abzogen. Kolonnen Rohrscheidt und Falkenhayn kehren nach Tientsin zurück. Große Kälte macht bald Schließung der Rhede Taku wahrscheinlich.

Provinzialnachrichten.

)(**Culmsee**, 10. Dezember. (Bei der Wahl der Kreistagsabgeordneten) wird die Gemeinde Korzyt im Wahlverbande der Landgemeinden nicht mitwählen, da ein Wahlmann für dieselbe nicht hat gewählt werden können, weil zur Wahl niemand erschienen war.

Briesen, 9. Dez. (In der gestrigen Sitzung des Kreistages) wurden mehrere die sichere Ausleihung und Anlegung der Gelder betreffende Aenderungen des Statuts der Kreissparkasse beschlossen. Dann folgte der wichtigste, gegen die Stimmen der städtischen Kreistags-Abgeordneten gefaßte Beschluß, die Chausseegeldhebestellen im Kreise Briesen vom 1. April 1901 ab aufzuheben. Der Kreisausschuß wurde zur angemessenen Verwerthung der vorhandenen Chausseehäuser ermächtigt. — An die Kreistagssitzung schloß sich die Wahl eines Kreistagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Kuhlmay-Marienhof, welche auf Schmelzer-Bergheim fiel.

Graudenz, 9. Dezember. (Die beiden aus der Graudenzer Strafanstalt entsprungenen Sträflinge) sind, wie von mehreren Personen angegeben wird, im Schutzbezirk Woithal (Kreis Berent) und in den Wäldern der Oberförsterei Königswiese (Kreis Pr.-Stargard), und zwar noch in Sträflings-Kleidern, gesehen worden.

Konitz, 10. Dezember. (Ermittelungen in der Skurzer Mordaffaire.) Die „Danz. Allg. Ztg.“ schreibt: „In der Skurzer Mordaffaire, die bekanntlich noch immer nicht ihre Sühne gefunden hat, sind, wie wir von authentischer Seite erfahren, Ermittelungen im Gange. Die von uns kürzlich mitgetheilte Thatsache, daß eine an der Affaire betheiligte Persönlichkeit in Amerika verstorben, zuvor aber auf dem Sterbebett noch ein Geständniß abgelegt habe, soll sich bewahrheiten. Weitere Einzelheiten mitzutheilen, sehen wir uns jedoch nicht veranlaßt, um nicht die weitere Ermittelung in dieser Angelegenheit zu erschweren.“ Das „Kon. Tagebl.“ weist darauf hin, daß die „Danz. Allg. Ztg.“ in gewissen Beziehungen zu maßgebenden Persönlichkeiten steht und daher wohlinformirt sein dürfte, und bemerkt dann selbst: Wir können die Richtigkeit dieser Briefgeschichte nur bestätigen, wir glaubten aber, im Interesse der guten Sache die Angelegenheit nicht der breiten Oeffentlichkeit übergeben zu sollen.

‖ **Stuhm**, 7. Dezember. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich am Sonnabend in Peterswalde auf der Besitzung von B. Beyer zugetragen. Man war dort mit der Einrichtung eines Brunnens beschäftigt, wobei der 26 Jahre alte Sohn Walter Beyer und der Arbeiter Badusch behilflich waren. Beide Personen wurden, als sie im Erdschacht sich befanden, von den einstürzenden Erdwänden befallen und konnten trotz sofortiger großer Anstrengungen nur noch als Leichen zutage gefördert werden. Ob den Brunnenbauer eine Schuld an dem Unglücksfall trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Aus der Provinz, 10. Dezember. (Deutscher Ostmarkenverein.) Gestern Nachmittag fand im Hotel „Danziger Hof“ in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsraths Lindenberg-Berent eine Versammlung statt, an der Vertreter fast sämmtlicher westpreußischen Ortsgruppen theilnahmen. In derselben wurde über die von der Ortsgruppe Berent des deutschen Ostmarkenvereins in Anregung gebrachte Errichtung einer Bismarck-Feuersäule auf dem Thurmberge bei Carthaus, dem höchsten Punkte des deutschen Ostens, als Ausdruck des Dankes der deutschen Bevölkerung Westpreußens gegen den heimgegangen Altreichskanzler Fürsten Bismarck, berathen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine Bismarcksäule zu errichten. Dieselbe soll in Form einer massiven Säule mit Aussichtsplateau und den erforderlichen Einrichtungen für Leuchtfeuer errichtet werden. Die Kosten sollen nach ungefährer Schätzung etwa 25000 Mk. betragen. Vorläufig soll nun durch Aufrufe in den Zeitungen und sonstige geeignete Mittel Stimmung für die Sache in der Provinz gemacht werden und dann in einer am Sonntag den 6. Januar 1901, nachmittags 2½ Uhr im „Danziger Hof“ in Danzig stattfindenden Versammlung ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden.

Argenau, 9. Dezember. (Nach dem vorläufigen Ergebniß der Volkszählung) hat unsere Stadt 3275 Einwohner, hat also seit der vorletzten Zählung an Einwohnerzahl bedeutend zugenommen.

Inowrazlaw, 10. Dezember. (Die Bevölkerungszahl Inowrazlaws) beträgt nach den vorläufigen Feststellungen insgesammt 26651 Personen; davon sind 2078 Militär- und 24573 Zivilpersonen. Weiblich wurden 13109, männlich 13542 inkl. Militärpersonen gezählt.

Bromberg, 10. Dezember. (Die Einwohnerzahl der Stadt Bromberg), ohne Vororte, beträgt nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung 52082 Seelen (gegen 46470 im Jahre 1895, also mehr 5612 Seelen).

Gnesen, 9. Dezember. (Durch Unterschlagungen) wurden die hiesigen städtischen Wasserwerke geschädigt. Dieselben sind nicht in Verwaltung der Stadt, sondern in der der „deutschen Wasserwerke“-Berlin. Der von dieser Gesellschaft angestellte Geschäftsführer Gröpner wurde unter dem Verdacht, ca. 11000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Dezember 1900.

— (Das vorläufige Ergebniß der Volks- und Viehzählung) stellt sich für die Stadt Thorn wie folgt: a) Volkszählung: 1290 bewohnte, 55 unbewohnte Häuser), 59 andere Baulichkeiten (Zelte, Kähne); 5147 Haushaltungen; 503 einzeln lebende Personen; 37 Gasthöfe; 52 andere Anstalten; 24649 Zivilpersonen (11211 männliche, 12971 weibliche), 7114 Militärpersonen, zusammen **31763** Personen; b) Viehzählung: 845 viehbesitzende Haushaltungen, 1468 Pferde, 109 Stück Rindvieh, 8 Schafe, 612 Schweine, 181 Ziegen, 4287 Stück Federvieh, 46 Bienenstöcke, 11520 Obstbäume. — Im Jahre 1895 betrug die Einwohnerzahl 22578 Zivileinwohner und 7728 Militärpersonen, zusammen 30306. Die Zunahme der Bevölkerung beläuft sich im ganzen auf 1457 und ist somit nur eine geringe, doch stellt sie sich bei der Zivilbevölkerung allein auf 2071. Von dieser Ziffer geht ein Minus von 614 bei den Militärpersonen ab, welches sich wohl so erklärt, daß Abtheilungen der Garnison auch außerhalb des Stadtbezirks verlegt sind. Immerhin ist die Vermehrung der Bevölkerung unserer Stadt nur eine schwache; es ist zu schließen, daß sie sich nur um den natürlichen Zuwachs, d. h. um den alljährlichen Ueberschuß der Geburten vermehrt hat. Zu der Zivilbevölkerungsziffer von 25000 haben wir es noch nicht gebracht. — Unsere Nachbarstadt Inowrazlaw hat Thorn jetzt an Zivilbevölkerung erreicht (Siehe besondere Notiz unter Provinz) und Graudenz wird uns an Einwohnerzahl nunmehr überflügelt haben.

— (Personalien.) Dem Eisenbahn-Bau- und -Betriebsinspektor Großjohann in Berent ist die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion daselbst verliehen.

Der königl. Katasterkontroleur Hermann Otto zu Elbing ist zum Steuerinspektor ernannt worden.

Der bisherige Bürgermeister der Stadt Bobersberg Emil Krueger ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Marienburg für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

Dem Gutsbesitzer Peter Kerber zu Kl.-Sanskau im Kreise Schwetz ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Die Kaiserin hat der Schulvorsteherin verwittweten Frau Emma Breslich geb. Berge zu Kammin in Pommern das silberne Frauen-Verdienstkreuz am weißen Bande verliehen.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Pensionirt: Telegraphenmeister Puschmann in Thorn. Ernannt: Packmeister Liesener in Thorn zum Zugführer. Versetzt: die Stationsvorsteher 2. Klasse Doebel von Schönsee nach Golzow und Hantsche von Golzow nach Rogasen, die Stationsverwalter Wahn von Mocker nach Amsee und Winkler von Amsee nach Mocker, der Stationsassistent Mittag von Rogasen nach Schönsee.

— (Amtsverwaltung Mocker.) Infolge Antrages des Amts- und Gemeindevorstehers Herrn Hellmich zu Mocker hat der Herr Landrath denselben von dem Amte als Amtsvorsteher des Bezirks Mocker vom 2. Januar 1901 ab entbunden und mit der einstweiligen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte den Stellvertreter Herrn Fabrikbesitzer Raapke zu Mocker beauftragt.

— (Die Einlegung eines Schnellzugpaares Königsberg bezw. Danzig-Dirschau-Bromberg-Breslau) hat der Eisenbahnminister soeben genehmigt. Ein Telegramm aus Berlin meldet diese Nachricht in folgendem Wortlaut: Der Eisenbahnminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Beförderung eines neuen Schnellzugpaares zwischen Königsberg bezw. Danzig und Breslau über Dirschau, Bromberg, Inowrazlaw und Posen für den nächsten Sommer in Aussicht genommen wird. Die Eisenbahndirektion Königsberg hat im Einvernehmen mit den übrigen betheiligten Eisenbahnverwaltungen den Fahrplan für die neuen Züge zu vereinbaren und vorbehaltlich der endgiltigen Genehmigung im Entwurf für den nächsten Sommerfahrplan aufzunehmen.

— (Eine Versammlung der Zeitungsverleger der Provinz Westpreußen) fand am Sonntag im „Danziger Hof“ in Danzig statt, um Stellung zu nehmen zu der wirthschaftlichen Nothlage, in die das Zeitungs- und Buchdruckereigewerbe durch die Erhöhung der Papier- und Rohmaterialienpreise, des Postzeitungstarifs, sowie durch die Steigerung der Löhne rc. gekommen ist. Das Resultat der Verhandlungen war die einstimmige Annahme der folgenden Resolution: „Die wachsende Vertheuerung des Papiers und aller sonstigen Herstellungskosten sowie die Mehrbelastung durch den Postzeitungstarif bedrohen mehr und mehr die Rentabilität des Zeitungs- und Buchdruckereigewerbes. Die am 9. Dezember 1900 im „Danziger Hof“ zu Danzig versammelten westpreußischen Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer erklären daher im Anschluß an den am 23. September 1900 in Allenstein gefaßten Beschluß des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens sowie an die bezügliche Bewegung im ganzen deutschen Reich, daß obige Umstände eine Erhöhung der Insertions-, Abonnements- und Druckpreise dringend nothwendig machen.“

— (Der Gartenbauverein für Thorn) und Umgegend hielt seine Monatsversammlung am Mittwoch den 5. Dezember abends in seinem Vereinslokal im Schützenhause ab. Es wurden zunächst 5 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen und durch den Vorsitzenden Herrn Hintze begrüßt. Eine Kollektion von 16 Sorten Chrysanthemum, welche der Handelsgärtner Schulz-Posen zur Ansicht eingesandt hatte, wurde eingehend besichtigt und besprochen. Herr S. will zur Chrysanthemum-Ausstellung, welche der Verein Thorn im nächsten Jahre veranstalten wird, die obige Kollektion und noch andere zur Verfügung stellen. Frau Rittmeister von Schöler hatte eine von ihr selbst gezüchtete Chrysanthemum Rose wynne dem Verein zur Ansicht und Begutachtung eingeschickt. Diese hübsch gewachsene Blume, deren Blüthen schön gelockt sind, fand die allgemeine Bewunderung der Fachleute. Es soll der Dame die Anerkennung des Vereins ausgesprochen werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam eine Beschwerde der auf den Wochenmärkten ausstehenden Vereinsmitglieder zur Besprechung darüber, daß der Marktstandspächter an verschiedenen Tagen, wie am Todtenfeste rc. ein zwei- bis 3fach höheres Standgeld erhebt, als im Tarif vorgeschrieben ist, trotzdem der Raum, welchen die Gärtner einnehmen, der gleiche ist. Es wird unverzüglich dem Magistrate die Beschwerde um schleunige Abhilfe zugehen, auch soll der Marktstandsgeldpächter zur Rückzahlung der zu Unrecht erhobenen Beträge veranlaßt werden. Die Ausstellung der Chrysanthemen, dieser neuesten Modeblume, wird im Herbst im Schützenhause stattfinden. Der Rechnungsabschluß über die Kosten des am 1. Dezember abgehaltenen Stiftungsfestes wurde durchgesprochen, die Rechnungen wurden geprüft und der Kassenführer entlastet. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. — Am Sonntag den 2. Dezember fand eine Versammlung der Ortsgruppe Posen des deutschen Kunst- und Handelsgärtner-Verbandes, unter Vorsitz des Herrn Pfennig-Posen statt. Zu dieser Gruppe gehört auch Thorn. Für den im nächsten Jahre in Dresden stattfindenden Verbandstag schlug Herr Pfennig vor, der Thorner Verein möchte aus seiner Mitte einen Delegirten wählen, der auf dem Verbandstage die Interessen der Ortsgruppe Posen vertritt. Die Wahl fiel einstimmig auf den Vorsitzenden des Thorner Vereins Herrn Hintze, der die Wahl annahm. An dieser Versammlung nahmen Gästen aus Posen, Inowrazlaw, Argenau, Schönsee rc. theil.

— (Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.) Geschäftsbericht für den Monat November. Angeschlossene Molkereien 76. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 42763,5 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 116—123,5 Mk., b) Molkenbutter 106 Pfd., sämmtlich zu 98—100 Mk., c) Frühstückskäschen 2650 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 2560 Pfd., die 100 Pfd. zu 60 Mk., Tilsiter mager 187 Pfd., die 100

Pfd. zu 20 Mk., f) Emmenthaler Käse 574 Pfd., die 100 Pfd. zu 64 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 9., 16., 23. und 30. November 109, 111, 111, 111 Mk. im Mittel also 110,50 Mk. Der im Verbande erzielte Durchschnittserlös des Monats war 117,49 Mk.; im Durchschnitt wurden also 6,99 Mk. über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis stieg bei einer Molkerei mit 3584 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf 10,66 Mk. Die 76 Molkereien setzen sich zusammen aus: 16 Genossenschaftsmolkereien (davon 7 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 52 Guts- und 8 selbständigen Molkereien, davon 2 in Pommern, 8 in Ostpreußen, 3 in der Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Diebstahl.) Der Arbeiter Konstantin Wisniwski versuchte gestern, in einem Laden der Jakobsvorstadt sich die Ladenkasse anzueignen. Er wurde aber dabei ertappt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) 1 Tonne Heringe in der Gerstenstraße, abzuholen bei Stellmachermeister Skalski, Gerberstraße, 1 Portemonnaie mit Inhalt in der Schuhmacherstraße, ein Buch (Stammbuchverse) im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Dezember früh 0,98 Mtr. über 0.

Infolge des Grundeistreibens ist die Schifffahrt nun völlig geschlossen. Heute Eistreiben auf ein Viertel der Strombreite rechts. Das Eis hat sich schon zu größeren Schollen vereinigt und hat eine Stärke von 2 Cmtr. Gestern Vormittag wurden durch den Druck des Grundeises die am unteren Weichselufer im Wasser liegenden Traften des Holzhändlers Florian Urbanski auseinander gerissen und die Stämme stromab getrieben. Seit heute früh waren die beiden Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Drewenz“ damit beschäftigt, die einzelnen Stämme aufzufischen und wieder hierher zu schleppen. Ein bedeutender Schaden ist dem Herrn U. erwachsen.

Podgorz, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Der „Podg. Anz.“ berichtet: Vor einigen Tagen hat der Bauunternehmer Carl Pansegrau seine Zahlungen eingestellt und auf dem Amtsgericht zu Thorn Konkurs angemeldet. Viele hiesige Handwerker sind arg geschädigt worden. Pfändungen sind bei P. fruchtlos ausgefallen. Es hat sich nun herausgestellt, daß P. vor kurzem einen Geldbetrag von über 3400 Mk. empfangen, diesen aber dem Konkursverwalter verheimlicht hat. Auf Antrag des letzteren wurde P. am Sonnabend Morgen verhaftet und dem königl. Amtsgericht in Thorn zugeführt. — In der am Sonnabend Abend im Vereinslokale stattgehabten Dezember-Versammlung des Kriegervereins, die so stark besucht war wie nie zuvor, wurde u. a. beschlossen, am 22. oder 23. d. Mts. im Saale des Hotel Kronprinz eine Weihnachtsbescheerung für sämmtliche Kinder der Vereinsmitglieder zu veranstalten. — Am Mittwoch vormittags findet in der ev. Schule die Ersatzwahl für die ausscheidenden Verordneten Herren Dr. Horst (3. Abth.) und Wykrzykowski (1. Abth.) statt. — Das 140. Inf.-Regiment ist auf dem Schießplatze bereits eingetroffen. Das Regiment bleibt bis zum 20. d. Mts. hier, um Schießübungen abzuhalten.

1 **Scharnau**, 10. Dezember. (Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung) hielt am Sonnabend den 8. Dezember im Gohle'schen Gasthaus seine diesjährige Schlußsitzung ab. Der Vorsitzende Herr A. Krüger-Alt-Thorn eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Es folgte darauf Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung, Einziehung der Mitgliedsbeiträge und Aufnahme zweier Mitglieder. Nach einem Bericht über das Bezirksfest und Bezirkstag in Thorn gelangte der Geschäftsbericht des Kriegerbezirks Thorn und der Nachtrag zu den Satzungen des preuß. Landeskriegerverbandes zur Verlesung. Der Verein beschloß sodann, sich an der 4. Gesellschaftslotterie mit 30 Losen zu betheiligen. An Jahrbüchern des Landeskriegerverbandes werden 50 Exemplare bestellt. Nach Aufstellung des Jahresberichts und Erledigung verschiedener Vereinssachen wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag in Sodtkes Gasthaus zu Gurske zu feiern. Die am Schluß der Sitzung abgehaltene Sammlung zum besten einer Kriegerwittwe ergab 17 Mk.

Mannigfaltiges.

(Im Prozesse Sternberg) fand am Montag keine Sitzung statt. Die Vernehmung der noch zu verhörenden zwölf Zeugen wird voraussichtlich noch bis zum Donnerstag währen. Freitag und Sonnabend sind für die Reden des Anklägers und der Vertheidiger vorgesehen, sodaß voraussichtlich das Urtheil Sonnabend Abend zu erwarten steht. — Unter dem Verdachte der Begünstigung in Sachen Sternberg ist nach Frau Stabs und dem Agenten Wolff nunmehr auch Wolffs Geliebte, Fräulein Saul, verhaftet worden. Gleich den beiden ersteren soll auch die Saul, die Wolff als seine Frau auszugeben pflegte, die Zeugen beeinflußt haben. — Kriminalkommissar Thiel soll sein Geständniß aus freien Stücken abgelegt haben, er wolle ein umfassendes Geständniß ablegen, um sein Herz zu erleichtern, nachdem ihm der Untersuchungsrichter ernstlich ins Gewissen geredet hatte. — Frau Luppa ist seit einigen Tagen verreist; vermuthlich ist London ihr Ziel, wo sich ihr Mann aufhält.

(Zum Fall Sello) schreibt die „Berliner Post“: Ein Berliner Blatt spricht die Meinung aus, daß die Nachricht von der Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Justizrath Dr. Sello nicht richtig sein könne, denn eine größere Anzahl der Vorstandsmitglieder der Anwaltskammer wohne außerhalb und könne sich also noch nicht zu dem Fall geäußert haben. Es ist allerdings richtig, daß einige Mitglieder des Vorstandes auswärts wohnen, allein über die Stellungnahme zu dem Fall Sello dürfte wohl kaum der Gesammtvorstand, sondern vielmehr das Ehrengericht der Anwaltskammer entschieden haben. Wie bekannt, besteht für jeden Oberlandesgerichtsbezirk eine Anwaltskammer, deren Vorstand mit 9 bis 15 Mitgliedern besetzt ist. Der Vorstand der Anwaltskammer des Kammergerichtsbezirk ist mit der Höchstzahl besetzt; Vorsitzender ist Geh. Justizrath Lesse und stellvertretender Vorsitzender Justizrath v. Simson. 5 Mitglieder des Vorstandes bilden das Ehrengericht, dem die Disziplinarbefugniß innewohnt. Gegen seine Entscheidungen kann an den Ehrengerichtshof Berufung eingelegt werden, der folgendermaßen gebildet wird: 1. Durch den Präsidenten des Reichsgerichts, 2. drei Mitglieder des Reichsgerichts und 3. drei Anwälte des Reichsgerichts. In seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt hat sich Justizrath Dr. Sello vor dem Ehrengericht der hiesigen Anwaltskammer zu verantworten; diese aber hat, da Sello zugleich Notar ist, wahrscheinlich auch das Disziplinarverfahren gegen ihn als Notar bei der Oberstaatsanwaltschaft beantragt. Diese Notare sind nämlich der staatsdienstlichen Disziplin unterworfen. Sie stehen demgemäß unter der Disziplinargewalt der Gerichte. Wenn ein hiesiges Lokalblatt mittheilt, daß die Anwaltskammer jede Auskunft darüber verweigert, ob die bereits erwähnten Schritte wirklich eingeleitet sind, so kann man das wohl als eine Bestätigung der Richtigkeit jener Nachricht ansehen, denn wären die Angaben unrichtig, dann hätte die Kammer die Nachricht gewiß dementirt. Die Anwaltskammer kann Verweise ertheilen, Geldstrafen verhängen und auf Ausschließung aus dem Anwaltsstande erkennen.

(Im Prozeß v. Kriegsheim) hat der Gerichtshof den Angeklagten v. Kriegsheim zu insgesammt drei Jahren sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein Jahr drei Monate Untersuchungshaft und die seit dem 11. Juni bis Freitag verbüßte Untersuchungshaft sollen angerechnet werden. Außerdem lautete das Urtheil noch auf 500 Mk. Geldbuße, eventl. noch 50 Tage Gefängniß, und Ehrverlust auf die Dauer von vier Jahren.

(Weitere Ergebnisse der Volkszählung.) Breslau 422 415 (1895: 373 163) Schöneberg bei Berlin 95 939 (92 695), Düsseldorf 212 500 (175 985), Kassel 105 455 (90 192), Regensburg 45 312 (41 471), Hildesheim 42 843 (38 874), Göttingen 30 180 (25 113), Straßburg 150 268 (135 608) Freiburg i. B. 61 518 (53 118), Stuttgart 176 318 (158 321), Dresden 395 349 (336 440) Görlitz 80 842 (70 175), Elberfeld 156 503 (139 337) Bremen 160 823 (141 894), Tilsit 34 600 (28 217), Insterburg 27 667 (23 546), Kiel 107 071 (85 666), Rixdorf 90 514 (59 937) Einwohner. — Auch in der Schweiz hat am 1. Dezember eine Volkszählung stattgefunden, die in einigen größeren Städten im Vergleich zu der letzten Volkszählung von 1888 folgende Ergebnisse zeigte: Zürich 150 228 (64 129) Basel (sammt Vorstädten) 112 600 (74 200), Genf (sammt Vorstädten) 105 000 (79 000), Bern 64 800 (47 100), Lausanne 47 600 (34 000), St. Gallen 32 700 (27 400), Luzern 29 100 (20 300).

(Bunte Mützen nach Studentenart) tragen seit einiger Zeit auch die Schüler verschiedener Gymnasien und Realschulen in Berlin. Die jungen Leute sind nicht wenig stolz auf diesen Schmuck; hat es doch viele Bitten gekostet, die Erlaubniß des Direktors zu erlangen. Die meisten Direktorate der höheren Lehranstalten sträuben sich freilich noch gegen die Einführung der bunten Mützen.

(Flüchtig geworden) ist der langjährige Direktor der Baugenossenschaft zu Schleiz, Noack, nach Unterschlagung von angeblich 80 000 bis 90 000 Mk. Da die Unterschlagungen durch falsche Buchungen verdeckt sind, läßt sich die Höhe der Veruntreuungen noch nicht genau angeben.

(Das große Los) der Wohlfahrtslotterie im Betrage von 100 000 Mk. ist, wie jetzt bekannt wird, wieder einmal in die rechten Hände gelangt. Es fiel in eine Kollekte nach Paderborn, und der Gewinner ist ein in ganz bescheidenen Verhältnissen lebender Landmann in einem Dorfe unweit Delbrück.

(Im Irrsinn.) Die Gattin des Großindustriellen Jurcsak aus Achat, welche ihren irrsinnigen Gatten ins Irrenhaus zu Budapest bringen wollte, wurde von ihrem Manne während der Bahnfahrt aus dem Coupé geworfen und dadurch getödtet.

(Infolge Scheuwerdens der Pferde) gerieth in Trier der Wagen eines Arztes in die Mosel. Der Arzt und der Kutscher wurden gerettet. Die Frau des Arztes ertrank. Wagen und Pferde versanken.

(Selbstmord) beging in Paris der Vertreter Japans auf der Weltausstellung, Legationssekretär Sakai, indem er sich aus einem Fenster der dritten Etage des Luxembourg-Hotel auf die Straße stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch sowie schwere innere Verletzungen und starb eine Stunde nach seiner Einlieferung im Hospital, ohne zur Besinnung gekommen zu sein. Er war 35 Jahre alt, und sollte in einigen Tagen nach Yokohama zu seiner Familie zurückkehren.

(Der Massenmörder Nordlund) ist nach einem Stockholmer Telegramm am Montag hingerichtet worden.

(Unterschlagung.) In Wien ist der Organisator der jüngst stattgehabten Kundgebung für die Buren, Kapuscha, verhaftet worden. Er hat die Kautionen der von ihm angestellten Leute in der Höhe von etwa 50000 Kronen unterschlagen.

Neueste Nachrichten.

Bomst, 11. Dezember. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Posen, Meseritz-Bomst, wurde Wentzel (kons.) mit 285 von 376 abgegebenen Stimmen gewählt.

Berlin, 10. Dezember. Graf Waldersee meldet vom 9. d. Mts. aus Peking: Kollonne Gündell (1. Batt., 2. Inf.-Reg., die in Schanhaikwan verblieben war) hat am 7. auf dem Marsche nach Peking über Yungsingfu die Gegend von Yutienhsien (etwa 125 Kilometer — 5 Tagemärsche östlich von Peking) erreicht. — Der internationale Ausschuß zur Verwaltung von Peking tritt morgen unter dem Vorsitz des General v. Gayl zusammen.

Berlin, 11. Dezember. Reichstag: Abg. Bebel legt dar, die gestrigen Ausführungen des Schatzsekretärs rechtfertigten seine Angaben in der Kommission über die schlechten Reichsfinanzen. Wir stehen im Anfange einer Krisis, deren Umfang und Dauer noch nicht zu übersehen sei. Redner beklagt sich über die zu große Steigerung der Ausgaben für das Reichsheer und die Marine. Redner fährt fort, seine Freunde konnten ausnahmsweise gestern allem zustimmen, was der Kanzler über unsere auswärtige Politik in der Transvaalfrage und unsere Beziehungen zu England sagte. Wir haben allen Grund, mit England freundlich zu stehen, ohne aber unsere Aktionsfreiheit dadurch zu beschränken; aber er halte die Kriegsführung Englands in Transvaal für barbarisch und grausam. Redner verurtheilt die Abweisung Krügers und meint, wenn Loubet ihn empfang, konnte auch der deutsche Kaiser ihn empfangen.

Berlin, 11. Dezember. Das „Kleine Journal“ meldet: Justizrath Sello übersandte dem Staatsanwalt Braut aus Anlaß der von demselben gethanen Aeußerungen über die Vertheidigung Sternbergs nach den Geständnissen des Kriminalkommissars Thiel durch einen Kartellträger eine schwere Pistolenforderung. Braut lehnte die Forderung ab, mit der Motivirung, daß er nicht beabsichtigt hätte, Sello persönlich zu beleidigen und daß die Aeußerungen dienstlich gefallen seien.

Bremen, 10. Dezember. Die Rettungsstation Mellneraggen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt am 10. Dezember: Von dem deutschen Seeleichter „Correspondent“, Kapitän Meyer-Leer, von Flensburg nach Memel bestimmt, fünf Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Wilhelmshaven, 11. Dezember. Der Lloyddampfer „Köln“ ist mit etwa 1000 Mann, welche an den Kämpfen in China theilgenommen haben, heute früh hier eingetroffen. Um 10 Uhr wurden die Mannschaften vom Admiral Tommsen herzlich willkommen geheißen.

Essen a. Ruhr, 11. Dezember. Die „Rhein.-Westfäl. Zeitung“ meldet aus Minden: In der Eisensteingrube „Wohlverwahrt“ entlud sich gestern unvermuthet ein Sprenggeschoß und tödtete zwei Bergleute.

Köln, 10. Dezember. Die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet: Der Oberrhein fällt wieder; in Köln steigt der Rhein noch langsam. Das Wasser der Mosel geht zurück.

Madrid, 10. Dezember. Die Botschaft, betreffend die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Caserta wird am Donnerstag oder Freitag in der Deputirtenkammer verlesen werden. Graf Caserta wird demnächst hier erwartet und offiziell um die Hand der Prinzessin bitten. Man schließt aus den Besuchen, die kürzlich der italienische Botschafter der Königin und dem Ministerpräsidenten Azcarraga abstattete, daß durch die Vermählung in den Beziehungen zu Italien keine Abkühlung eintreten werde.

London, 11. Dezember. Unterhaus. Im Verlaufe der Adreßdebatte wurde ein Amendement eingebracht, in welchem erklärt wird, die Minister dürfen weder direkt noch indirekt an Firmen, welche sich um Lieferungen für die Regierung bewerben, interessirt sein. Chamberlain erhebt sich voller Erregung und erklärt, es handele sich hier um seine persönliche Ehre, es liege eine Verschwörung zu verleumderischen Insinuationen vor, die so betrieben sei, daß er nicht gerichtlich vorgehen könne, doch wird seine Verwandtschaft dies thun. Während seiner ganzen politischen Laufbahn habe er weder jemals seinen Einfluß gebraucht, noch sei er darum angegangen worden, um in unangemessener Weise pekuniären Gewinn für sich und seine Brüder zu erlangen. (Lauter Beifall.) Redner schließt: Bei den Bemühungen, ihn zu beleidigen, hätten seine Gegner auf die Herabwürdigung des Charakters des Parlaments hingearbeitet, doch habe man weder ihn noch das Parlament erreicht. Das Amendement wurde mit 269 gegen 127 Stimmen abgelehnt und die Adresse mit 265 gegen 23 Stimmen angenommen.

Sofia, 10. Dezember. Das neue Ministerium ist nunmehr gebildet. Iwantschow Präsidium und Finanzen, Tontschew Aeußeres.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Dez.	10. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—70	216—55
Warschau 8 Tage	—	216—00
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—00
Preußische Konsols 3 %	87—10	87—20
Preußische Konsols 3½ %	95—40	95—30
Preußische Konsols 3½ %	95—25	95—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	87—40	87—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—25	95—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84—00	84—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	93—10	93—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—10	94—10
„ 4 %	100—90	100—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95—90	95—70
Türk. 1% Anleihe C	26—30	26—35
Italienische Rente 4%	95—00	95—10
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—50	73—60
Diskon. Kommandit-Antheile	179—00	179—40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	214—75	216—25
Harpener Bergw.-Aktien	176—50	178—30
Laurahütte-Aktien	202—80	204—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119—75	119—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	78	78—05
Spiritus: 70er loko	45—20	45—20
Weizen Dezember	148—00	147—75
„ Januar	—	—
„ Mai	156—25	156—50
Roggen Dezember	136—50	136—50
„ Januar	—	—
„ Mai	140—25	140—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 11. Dezbr. (Spiritusbericht.) 70er 45,20 Mk. Umsatz 7000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 11. Dezbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 85 inländische, 49 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27./10. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Kaiserauszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,20	11,40
Roggenmehl 0/I	10,40	10,60
Roggenmehl I	9,80	10,—
Roggenmehl II	7,—	7,20
Kommis-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,90	13,90
Gersten-Graupe Nr. 2	12,40	12,40
Gersten-Graupe Nr. 3	11,40	11,40
Gersten-Graupe Nr. 4	10,40	10,40
Gersten-Graupe Nr. 5	9,90	9,90
Gersten-Graupe Nr. 6	9,40	9,40
Gersten-Graupe grobe	9,40	9,40
Gersten-Grütze Nr. 1	10,20	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 3	9,40	9,40
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,20
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 11. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 10. mittags bis 11. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsius.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre die Fahrten von heute ab bis auf weiteres nur bis abends 9 Uhr ausführen.

Thorn den 10. Dezember 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14 — VI §§ 139 d Nr. 3 / 139 e Nr. 2 — des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen,** sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird diesseits in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

„Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends dürfen die Verkaufsstellen an den zehn Wochentagen vor Weihnachten und zwar vom **Donnerstag den 13. d. Mts.** (einschließlich) ab, sowie am **Montag den 31. d. Mts.** (Sylvester) für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Dieselben Tage werden auch zur **unbeschränkten** Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139 d Nr. 3 freigegeben."

Thorn den 10. Dezember 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 6 % aus.

Thorn den 6. Dezember 1900.

Der Sparkassenvorstand.

Am 5. Dezember ist dem Besitzer **Mielke** aus **Duliniewo** sein Fuhrwerk — Kastenwagen —, bespannt mit einem Rappwallach ohne Abzeichen, in Podgorz vor der Schmiede gestohlen worden. Der That dringend verdächtig ist der Arbeiter **Carl Borkowski** (Burkowski) aus Alt-Thorn, dessen Beschreibung unten folgt.

Personen, welche über den Verbleib des Pferdes und Wagens sowie den Aufenthalt des **Borkowski** Bescheid wissen, werden aufgefordert, schleunigst zu den Akten 2. J. 1129/00 Nachricht zu geben. Den **Borkowski** ersuche ich festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht zuzuführen.

Personal-Beschreibung: Familienname: Borkowski (Burkowski), Vorname: Carl, Stand: Arbeiter, Geburtsort: Gr.-Gillwe, Wohnort: Alt-Thorn, Geburtstag: 30. Dezember 1876, Religion: evangelisch, Sprache: deutsch, Größe: 1,65⁵ m, Haare: blond, Stirn: niedrig, Augenbrauen: blond, Augen: blaugrau, Nase: gewöhnlich, Bart: kleiner blonder Schnurrbart, Zähne: vollzählig, Kinn: breit, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: kräftig. Besondere Kennzeichen: schielt auf dem rechten Auge, Anker-Tätowirung auf dem rechten Arm.

Thorn den 10. Dezember 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Holzverkauf der Ansiedelungsforst Lulkau

Freitag den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Lulkau.

Es gelangen zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung nachstehende Holzsortimente:

120 rm Kiefern-Kloben (Trockenhieb),
50 rm Kiefern-Knüppel,
100 „ „ -Stubben,
50 „ „ -Reiser 3. Kl.

Das zum Verkauf gestellte Holz kann auf Verlangen an Ort und Stelle vorgezeigt werden.

Lulkau den 11. Dezember 1900.

Schulz,
Königlicher Hilfsjäger.

Wer leiht

einem anständ. jungen Manne gegen Entgelt **Carl May's Werke**? Gefl. Angebote unter **K. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weihnachts-Ausstellung

bringe in gefällige Erinnerung.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestraße 32, II,
gegenüber Herrn **Herrmann Seelig.**

Christbaum-Konfekt

in bekannter Ausführung versende die Kiste ca. **420** Stück für **3 Mark**, die Kiste ca. **210** größeren für **3 Mark** per Nachnahme.

Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.

Wiederverkäufern empfohlen.

A. Sommerfeld, Berlin, Köpenickerstraße 73.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager bietet nach jeder Richtung hin grosse gediegene Auswahl in:

Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkliteratur für Erwachsene, Kunstkalendern, gerahmten Bildern, Papierkonfektion überraschend schön, Albums für jegliche Zwecke, Globen, Atlanten, Wörterbüchern, Gesangbüchern, Kalendern etc. etc.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Ausverkauf des Augusta-Bazar.

Das Lager ist noch in allen Artikeln sortirt, namentlich sind bessere Stoffe vorhanden, die zu ebenso billigen Preisen abgegeben werden.

Beste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Blousen in Trikot, Tuch, Wolle und Parchent, Unterröcke, Korsets, Kinderkleider, Schürzen ꝛc. ꝛc.

Farbige Kostüme

ausserordentlich billig.

Thorn-Schützenhaus. **J. Strohmenger.**

Buchhalterin

zur Aushilfe **gesucht.** Angebote unter **T. O.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Eine perfekte Buchhalterin

wird **gesucht,** eventl. sofort. Meldungen unter **B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Engländerin,

bereits ein Jahr in Deutschland, sucht ab Neujahr 1901 in Thorn oder nächster Umgebung Stellung als

Gesellschafterin

für erwachsene Töchter oder Kinder. Auskunft ertheilt **Walter Lambeck,** (Buchhandlung), **Thorn.**

Tüchtige Wirthinnen,

Köchinnen und Hausmädchen erhalten von jetzt u. später gute Stellen durch das Miethskomptoir **E. Baranowski,** Breitestraße 30.

Lehrling

kann sofort eintreten bei **Freder,** Tischlermstr., Mocker, **Lindenstr. 20.**

Kegeljunge

gesucht in **Schrock's Hotel.**

Mein Gartengrundstück

in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wwe. Schäfer.**

Ein gut erhaltenes

Speichergrundstück

anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne Aepfel

bei **Heuer,** Fischerstr. 25.

ca. 200 Rmtr. Brennholz

haben billig abzugeben **Immanns & Hoffmann.**

Lehm (Thon)

wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **B. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Echte sächsische **Edeltannen** und andere Tannen sind zu billigen Preisen zu haben auf dem ersten Stand gegenüber dem Gouvernementsgebäude.

Katarzynski.

Ein gut erhaltener Herrenpelz

mit Skinsbesatz, **1 Wiener Schaukelstuhl, 1 Concert-Zither** billig zu verkaufen.

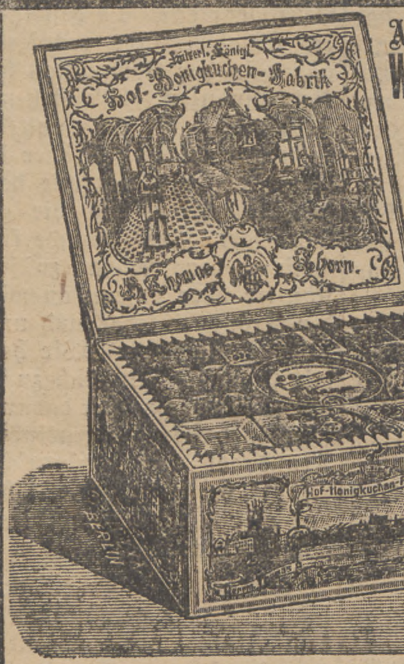
Coppernikusstraße 20, I.

Feines Pflaumenmus

empfiehlt **J. Stoller, Schillerstraße.**

1 große Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie **1 Laden** sind vom 1. April 1901 zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.



Als schönstes geeignetstes **Weihnachts-Geschenk** aus Thorn empfehle

Präsentkisten

für 6 und 8 Mk. mit prachtvoll farbig illustrirten **Ansichten von Thorn,** enthaltend die beliebtesten Sorten der weltberühmten

Thorner Honigkuchen.

Sendungen nach auswärts bitte sofort aufzugeben, da ich sonst für rechtzeitiges Eintreffen nicht garantiren kann.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,

Königl. Preuß. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.

Aromatische

Terpentin-Wachskern-Seife

ist die **sparsamste** und **beste**

Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher versäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife die beste und billigste ist.**

Eing. W. 38 237.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus"**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Seltene Gelegenheit!

350 Stück um 3 Mark.

1 prachtvoll vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvollen Zigarrenspitz mit Bernstein, 1 prachtvollen Ring mit imit. Edelstein, 6 Stück ff. Sacktücher, 1 Garnitur Doublégold-Manschetten- und Hemdknöpfe, alles mit Patentschloß, 1 wohlriechende Toilettenseife, 1 ff. Taschenmesser, 1 ff. Leder-Portemonnaie, 1 prachtvollen Toilettenspiegel mit Etui, 1 ff. Nickel-Taschenschreibzeug, 1 Paar ff. Bonton für Damen mit imitirt. Brillant (sehr täuschend), 20 Stück Gegenstände, für Korrespondenzbedarf, und noch 310 Stück diverse Gegenstände im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, welche allein das Geld werth ist, kostet 3 Mark. Versandt gegen Nachnahme durch das Versandthaus

Ch. Jungwirth, Krakau I, 175.

NB. Nichtpassendes Geld retour.

Kolonialabtheilung Thorn.

Freitag den 14. Dezember 1900, abends 8 Uhr,

im Rothen Saale des Artushofes:

Vortrag des Herrn Oberlehrer Hollmann:

„Die klimatischen Verhältnisse unserer Kolonien."

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Puppen und Spielwaaren

in großer Auswahl

zu billigsten Preisen

empfiehlt

Franz Petzolt,

Coppernikusstraße 31.

11. Rothe Kreuz-Geldlotterie.

Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne von 100,000, 50,000, 25,000 etc. Mk.

Ziehung vom 17. bis 21. Dezember.

Lose à 3,50 Mk. sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Verkäuflich 7jähriger



Fuchs Wallach,

5½ Zoll groß, garantirt gesund, absolut ruhig und fromm, in jedem Dienst geritten.

Frhr. **v. Richthofen,** Brombergerstr. 90, II.

4 starke Arbeitspferde

stehen billig zum Verkauf bei **Immanns & Hoffmann**

Echter schott. Schäferhund,

prachtvolles Thier, vorzüglicher Wachhund, äußerst billig, nur in gute Hände abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Edle Harzer

Kanarien-Vögel

hat noch abzugeben. **A. Birkner,** Mocker, Rosenstr. 1.

Feine Landbutter

von Dom. Steinau à Pfd. 1 Mk. empfiehlt **J. Stoller,** Schillerstraße.

Märkisches

Delikatess-Speiseleinöl

Alleinverkauf bei **P. Begdon,** Neust. Markt 20.

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.

Geld-Lotterie Mühlhausen

i. Thür. zur Wiederherstellung der Marienkirche. 330 000 Loose.

17 597 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

473,000

1 Haupt-Gewinn M. 100,000
1 Haupt-Gewinn M. 50,000
1 Haupt-Gewinn M. 20,000
1 Haupt-Gewinn M. 10,000

1	à	5000	=	5000
2	à	3000	=	6000
10	à	1000	=	10000
30	à	500	=	15000
50	à	300	=	15000
100	à	200	=	20000
200	à	100	=	20000
500	à	50	=	25000
1000	à	20	=	20000
15700	à	10		157000

Mühlhauser Loose à Mk. 3.30

(Porto u. Liste 30 Pfg. extra) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Gesucht zum 1. Januar

möbl. möglichst separates Zimmer

mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter **Z.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer sofort z. verm. **Seglerstr. 6, III.**

Am 24. Januar, Artushof:

Zweites

Künstler-Concert

in Uebernahme **E. F. Schwartz.**

Kalender 1901

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

1 Wohnung

von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermiethen.

A. Stephan.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre, 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im 3. Geschoß.

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Kellern. 1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort.**

Albrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorder wohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 hochherrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

1 Mittelwohnung,

4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen.

P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Die Dame, welche heute Vormittag aus dem **Guttfeld'**schen Laden das Packet aus Versehen mitgenommen hat, wird gebeten, dasselbe sof. dortselbst abzugeben.

Täglicher Kalender.

	1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.		—	—	—	12	13	14	15
		16	17	18	19	20	21	22
		23	24	25	26	27	28	29
	1901	30	31	—	—	—	—	—
Januar.		—	—	1	2	3	4	5
		6	7	8	9	10	11	12
		13	14	15	16	17	18	19
		20	21	22	23	24	25	26
		27	28	29	30	31	—	—
Februar.		—	—	—	—	—	1	2
		3	4	5	6	7	8	9
		10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 290 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 12. Dezember 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Reutermeldung aus Durban gelang es den Buren, 130 Remontepferde wegzunehmen, welche zur Front gebracht werden sollten, indem sie in der Nähe von Blaklaagte-Station gegenüber von Standerton einen Zug anhielten. Eine andere Abtheilung nahm eine Anzahl Vieh und Schafe von den Farmen weg und brachte sie zu den in der Nähe von Blaklaagte stehenden Buren.

Meijerbach-Caserta, ein Adjutant des Präsidenten Steijn, ist in Marseille eingetroffen und hat einem Berichterstatter erklärt, daß er sich mit einer diplomatischen Mission Steijns zum Präsidenten Krüger begebe. Caserta betonte, die militärische Organisation von Transvaal und dem Oranje-Freistaat sei niemals so vollkommen und so ausgezeichnet gewesen als gegenwärtig, niemals sei man mehr davon entfernt gewesen, sich zu unterwerfen. Steijn habe den Sitz der Regierung in Fouriesburg aufgeschlagen, die Thätigkeit der Behörden funktionire wie gewöhnlich. Die moralische Wirkung der Verwaltung verbreite sich mehr und mehr in der Kapkolonie unter der Afrikander-Bevölkerung. Die von englischen Soldaten verübten Grausamkeiten empörten die öffentliche Meinung. Die Buren seien entschlossen, sich nur auf einen Frieden einzulassen, welcher die Unabhängigkeit und die Autonomie beider Republiken gewährleiste; man wolle ein stehendes Heer beibehalten; werde dies verweigert, so würde man bis zum Tode kämpfen. Caserta erklärte schließlich, der dem Präsidenten Krüger bewilligte Urlaub werde sich höchstens auf sechs Monate erstrecken. Caserta begiebt sich von hier nach Paris, wo er von Krüger Weisungen erwartet.

Das Aufgebot der englischen Truppen für Südafrika beträgt im Ganzen bis zum 1. Dezember nach einer amtlichen Statistik 267 311 Mann. Davon sind gegenwärtig noch in Südafrika 210 293 Mann.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 10. Dezember, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann und später Reichskanzler Graf v. Bülow.

Bei starkem Andrange zu den Tribünen und zum Bundesrathstische, aber verhältnißmäßig schwach besetztem Hause trat der Reichstag heute in die erste Lesung des Reichshaushalts-Etats. Wie üblich nahm auch heute zur Einleitung der Berathung das Wort Schatzsekretär v. Thielmann: Vor zwei und vor einem Jahre wurde an dieser Stelle die Frage aufgeworfen, ob der wirthschaftliche Aufschwung noch andauere, oder ob der Niedergang eingetreten sei? Letzteres konnte damals noch verneint werden. Inzwischen ist der Umschwung eingetreten. Aber wir können uns freuen, daß derselbe sich nicht in den Formen eines Krachs vollzogen hat. In den Einnahmen des Reiches aber hat sich der Umschwung bereits bemerkbar gemacht. Der Schatzsekretär wendet sich nunmehr zunächst zu der Frage einer Verstärkung der Betriebsmittel des Reiches. Eine solche sei dringend geboten im Interesse einer gesunden Finanzwirthschaft des Reiches. Weiter berührt er die Finanzergebnisse des verflossenen Jahres, welche durch die „Uebersicht" der Einnahmen und Ausgaben dem Hause bereits bekannt geworden sind. Was das laufende Jahr 1900 anlange, so würden gegenüber dem Etat hauptsächlich beim Reichsamt des Innern und beim Reichsmarineamt insgesammt 8 Millionen Mehrausgaben entstehen, bei letzterem für Schiffsbauten und zwar in Höhe von $5\frac{1}{2}$ Mill. Den 8 Mill. Mehrausgaben würden 4 Mill. Minderausgaben gegenüberstehen. Mithin würden wir für das laufende Jahr mit einem Mehrbedarf von 4 Mill. zu rechnen haben. Dem ständen Mehreinnahmen insbesondere an Zuckersteuer gegenüber. Der Zuckerverbrauch sei erfreulich gestiegen. Auch bei den sonstigen Steuern, soweit sie dem Reiche verblieben, seien die Ergebnisse nicht ungünstig. So sei das Gesammtbild anscheinend nicht unerfreulich. Aber bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung entstehe ein Ausfall von 15 Mill., der alle Mehreinnahmen der anderen Quellen verschlinge. Von den 15 Millionen entfalle freilich die Hälfte auf einen einmaligen Aufwand: nämlich auf Entschädigung der Privatposten, die andere Hälfte auf Portovergünstigungen sowie desgl. im Fernsprechverkehr. Im Anschluß hieran habe er zu bemerken, daß das Checkgesetz in der Form, wie es der Reichstag in voriger Session beschlossen habe, von den verbündeten Regierungen nicht habe angenommen werden können. Ob ein neues Checkgesetz werde vorgelegt werden, könne er noch nicht sagen, jedenfalls sei aber ein solches in dieser Session nicht zu erwarten, wohl aber ein Schaumweinsteuergesetz; ein Saccharinsteuergesetz werde eifrig gefördert, ob aber dieses sehr bald zu erwarten sei, könne er nicht sagen. Die Zölle hätten diesmal zum ersten Male seit langer Zeit nicht den Betrag des Etatsansatzes erreicht. Dagegen würden von den anderen Ueberweisungssteuern die Branntweinsteuer ein Mehr von 4 Millionen ergeben. Ebenso resultire ein Mehr bei den Stempelabgaben, zum Theil infolge der Steuererhöhungen, welche in voriger Session beschlossen worden seien. (Reichskanzler Graf Bülow erscheint jetzt am Bundesrathstische).

Der Schatzsekretär, der übrigens kaum zu verstehen ist, da er sehr leise spricht, wendet sich dann zu dem neuen Etat, auf dessen Einzelheiten näher eingehend. Die Arbeiten an dem Zolltarif seien noch nicht beendet, das Gerippe sei zwar fertig, aber die Arbeiten an der Einfügung der Zollsätze, etwa 1800 an Zahl, noch nicht so weit vorgerückt, um den Zeitpunkt der Einbringung des neuen Zolltarifs bestimmen zu können. (Unruhe.) Abg. Müller-Fulda (Ztr.) hebt eindringlich hervor, wie das heutige Referat des Schatzsekretärs über allen Zweifel hinaus beweist, wie nothwendig es war, beim Flottengesetz auch gleich für Deckung durch neue Steuern zu sorgen. Auch Schaumweinsteuer und Saccharinsteuer seien erforderlich, und es sei zu wünschen, daß auch die letzgenannte keinesfalls ad calendas graecas hinausgeschoben werde. Der Etat erhalte diesmal einen großen Mehrbedarf, aber wie auch die Finanzlage sei, so müsse doch jedenfalls, entsprechend dem neulichen Beschlusse des Hauses, für die Invaliden und Veteranen aus den letzten Kriegen besser als bisher gesorgt werden. Nöthigenfalls müßten verschiedene andere Ausgaben so lange zurückgestellt werden, bis Deckung durch die versprochenen neuen Steuervorlagen da sei. Mit der Anleihe Wirthschaft müsse jedenfalls angehalten werden und müsse wieder zur alten Sparsamkeit zurückgekehrt werden. (Ruf links: Vergangene Zeiten!) Wir müssen wieder zum finanziellen Gleichgewicht zurückkommen, und gehe das nicht anders, so müßten die Bundesstaaten herangezogen werden! Erinnern müsse er ferner die Regierung an ihre Zusage in der vorigen Session, betreffend weitreichenden Schutz für die Landwirthschaft in dem neuen Zolltarif. Dieses Versprechen müsse eingelöst werden. (Beifall.) Abg. Sattler (natlib.) sieht in einer ersten Etatsberatung die geeignetste Gelegenheit zu politischen Erörterungen. Diesmal um so mehr, als ein neuer Reichskanzler vor dem Hause stehe, dessen Programm noch nicht bekannt sei. Zunächst aber wolle er sich auf sachliche Bemerkungen zum Etat beschränken. Der Vorredner habe mit Recht betont, wie die jetzige Finanzlage die in voriger Session beschlossenen neuen Steuern, an denen auch seine eigene Partei mitgewirkt habe, rechtfertige, und wie nothwendig ein sparsames Wirthschaften sei. Es sei in der That erforderlich, den Etat genau zu prüfen und zu den alten Grundsätzen der Sparsamkeit zurückzukehren. (Gelächter links.) In Preußen sei es jedenfalls ein großes Verdienst des Finanzministers, in allen Ressorts auf Sparsamkeit hingewirkt zu haben und es gerade dadurch ermöglicht zu haben, daß erforderliche große Ausgaben möglich wurden! Das deutsche Volk verlange Aufklärungen vom Reichskanzler über dessen Stellung zu Fragen der Politik, der auswärtigen besonders. Seine Partei erkenne die Schwierigkeiten der heutigen Lage an, und stimme dem Kanzler in alle dem, was er gethan inbezug auf China, durchaus zu. Augenblicklich sei aber das Herz des deutschen Volkes tief berührt durch den ungerechtfertigten Angriff eines gewaltigen Volkes gegen ein kleines, sich tapfer wehrendes, die Buren. (Beifall.) Wenn der Führer dieses kleinen Volkes nach Europa komme, so thue sich das Herz auf. Die Einschränkungen der Kölner Polizei könne er nicht billigen. Aber andererseits ist es Pflicht der Regierung, sich nicht durch bloße Neigungen der Sympathie leiten zu lassen, sodern sich lediglich zu fragen: was nützt den Interessen Deutschlands?! Redner erörtere des weiteren die soziale Frage, streifte die Wahl in Meseritz-Bomst und schloß damit, daß seine Partei allen Grund hat, den neuen Reichskanzler volles Vertrauen entgegenzubringen. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Zur Sparsamkeit haben wir immer gerathen. Eine Heranziehung der Einzelstaaten ginge wohl auf ein oder zwei Jahre an, es würde das wohl auch als Aufmunterung zur Sparsamkeit dienen, aber — als dauernde Grundlage für die Reichsfinanzwirthschaft können wir die Heranziehung der Einzelstaaten nun und nimmermehr ansehen. Die finanzielle Selbstständigkeit der Einzelstaaten dürfen wir nicht umwerfen. Wir können auch nur aus der Finanzlage den Schluß ziehen, daß man bei Berechnung der Rentabilität großer Wasserstraßen vorsichtig zu Werke gehe. (Beifall rechts.) Wir dürfen nicht zu viel von China erwarten, denn China wird immer mehr seine eigene Produktion steigern und womöglich nach hierher exportiren. Die Weltpolitik macht uns überhaupt immer mehr verwundbar, indem sie die Gefahr erhöht, daß man unserem Export die Thore verschließt. Weiter verlangt Redner fortgesetzte Fürsorge für die Landwirthschaft. Dem Wunsche Sattlers nach baldiger Vorlegung des Zolltarifs könne er nur beistimmen. Aber eine vorzeitige Publikation des Tarifs, davon könne er sich nichts versprechen, dieselbe könne nur schaden durch Entfesselung der Agitation. Redner wendet sich dann ausführlich gegen die Agitation des neuen Handelsvertrags-Vereins und gegen die von demselben ausgegangenen Kundgebungen, deren Zahlenangaben er als irrige nachweist. In dem, was der jetzige Reichskanzler bisher gethan, sehen die Konservativen den Versuch, eine einheitliche kraftvolle Leitung in unsere Regierung hineinzubringen. Das sei dankenswerth, seine Partei habe nach dem bisherigen Auftreten des Kanzlers Grund, ihm Vertrauen entgegenzubringen. Reichskanzler Graf Bülow läßt sich über die Transvaalfrage aus. Daß es zu diesem Krieg zwischen Christen, Weißen und Angehörigen der germanischen Rasse gekommen ist, haben wir tief bedauert. Dieser Krieg ist für uns eine Mahnung, die Augen offen zu halten, uns nicht Sand in die Augen streuen zu lassen. Unsere Pflicht ist es, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Krieg keine Rückwirkung auf unseren südafrikanischen Besitzstand habe. Wir haben schon im Mai 1899 den betheiligten Regierungen keine Zweifel darüber gelassen, daß wir vollständige Neutralität beobachten würden. Der Kanzler führt an der Hand des niederländischen Gelbbuchs vor, wie Deutschland durch Rathertheilung den Krieg zu verhindern gesucht habe; allerdings konnten wir nicht die eigenen Finger zwischen Thür und Angel klemmen. Die Politik eines großen Landes darf sich nicht von Empfindungen leiten lassen, sondern nur nüchtern das Wohl des eigenen Landes erwägen. Eine Mediation hätte nichts genützt, eine Intervention war durch die generellen Weltverhältnisse wie durch die speziellen deutschen Verhältnisse ausgeschlossen; und eine diplomatische Niederlage bei einer Intervention pflegt zum Kriege zu führen. Er glaube nicht, daß in solchem Falle die Unterstützung anderer Staaten ausgeharrt hätte, da würde es uns gegangen sein, wie Schiller sagt:

„Doch ach, schon auf des Weges Mitte
Verließen die Begleiter mich,
Es wandeln seitwärts ihre Schritte,
Und einer nach dem andern wich."

Eine Audienz Krügers beim deutschen Kaiser würde ersterem auch nichts genützt haben, ebenso wie ihm sein Empfang im Elysée nichts nutzte. Und eine andere Antwort wie der Minister Delcassé hätte ich ihm auch nicht geben können. (Heiterkeit.) Wir stehen England gegenüber vollständig unabhängig da und sind auf der Basis der Gleichberechtigung bereit, mit ihm im Frieden und Freundschaft zu leben.

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. — Schluß $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Städtischer Kohlenverkauf.

Die Kohlentheuerung hat österreichische und deutsche Städte veranlaßt, für ihre ärmere Bevölkerung die Kohlenversorgung selbst in die Hand zu nehmen und das Feuerungsmaterial in kleinen Mengen zum Selbstkostenpreise abzugeben; die „Soziale Praxis" macht darüber folgende Mittheilungen: In Troppau giebt die Gemeinde gegen Baarzahlung $\frac{1}{2}$ bis 10 Doppelzentner für den Monat November zu 2 Kronen 20 Heller den Doppelzentner (frei ins Haus 2 K. 28 H.). — Der Graudenzer Magistrat hat eine größere Menge Kohlen von der königlichen Zentralverwaltung der fiskalischen Bergwerke „Königin Luise" in Zabrze zur Abgabe an die Einwohner von Graudenz in kleinen Posten zu den Selbstkosten angekauft. — Der Bernburger Gemeinderath nahm den Antrag des Magistrats an, Brennmaterial im großen einzukaufen und dasselbe im einzelnen zum Selbstkostenpreise an die ärmere Bevölkerung abzugeben. Die Grube „Wilhelm Adolf" hat sich bereit erklärt, Förderkohle mit 38 Pf., Würfelkohle mit 43 Pf. das Hektoliter abzulassen. — In Bremen war ein Antrag mit gleichem Ziele gestellt worden; für Bremen wurde aber eine Kohlennoth bestritten und der Antrag abgelehnt; dafür wurde beschlossen, daß die Gasanstalt Coaks in Mengen bis zu drei Hektolitern zu billigen Preisen abgeben solle, solange die jetzigen Preise anhalten. — In Nürnberg hat der Magistrat gegenüber einem in öffentlicher Versammlung erhobenen Verlangen sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, von Seiten der Gemeinde die Kohlenvermittelung für die Gemeindeangehörigen zu übernehmen.

Es ist interessant, daß gerade diejenigen Stadtverwaltungen, die in dem Kampfe gegen besseren Zollschutz für die Landwirthschaft an erster Stelle stehen, gegen die den Unbemittelten jetzt so fühlbare Kohlentheuerung unempfindlich sind. Die Devise der auf den Freihandel eingeschworenen Stadtväter lautet eben: Alles für den Großhandel!

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 9. Dezember. (Zuckerfabrik. Culmsee'er Vorschußverein.) Eine außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Culmsee findet am 20. d. Mts. im Hotel „Deutscher Hof" statt. Tagesordnung: Beschlußfassung über Errichtung einer Schnitzeltrocknungs-Anlage und Beschaffung der hierzu nöthigen Mittel. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde der bisherige Direktor Herr Gerichtssekretär Duncker wiedergewählt. Ebenso wurden die drei nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths August Bertram, Moldenhauer und Hädeke wiedergewählt. An Stelle eines nach Wollin verzogenen Aufsichtsrathsmitgliedes wurde als Ersatzmann Dachdeckermeister Hubert gewählt.

'/. Aus dem Kreise Löbau, 6. Dezember. (Zur Vergrößerung der Schülerbibliothek) hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin der evangelischen Schule zu Pustken auf Antrag ihres Lehrers eine Anzahl Bändchen zum Geschenk überwiesen.

Königsberg, 9. Dezember. (Rundschreiben der Brauereien.) Die hiesigen Brauereien Ponarth, Schönbusch, Wickbold, Löbenicht und das Bürgerliche Brauhaus, ferner die Aktienbrauerei Bergschlößchen in Braunsberg haben an ihre Kunden das folgende Rundschreiben versandt: „Durch die steigenden Preise der Rohmaterialien, wie Gerste, Hopfen, Malz, sowie durch die wesentliche Erhöhung der Kohlenpreise, Löhne, Zinsen rc. sind die unterzeichneten Brauereien gezwungen, die Bierpreise einheitlich wie folgt festzusetzen: 1. für Wiederverkäufer: Bayerisches Bier auf 17 Pf. pro Liter, Braun-, Süß- und Weizenbier auf 10 Pf. pro Liter, Halbbier auf 8 Pf. pro Liter; 2. für Private: Bayerisches Bier auf 20 Pf. pro Liter, Braun-, Süß- und Weizenbier auf 12 Pf. pro Liter, Halbbier auf 10 Pf. pro Liter. Die sämmtlichen Preise verstehen sich ohne jeden Skonto, Rabatt oder sonstige Vergütung irgend welcher Art. Dergleichen Vergütungen dürfen weder den Bierkunden noch irgend einem Angehörigen oder Angestellten derselben gewährt werden. Da es sich in der Praxis herausgestellt hat, daß wir den Einladungen zu besonderen, sich oft wiederholenden Festlichkeiten unmöglich genügen können, so sind wir übereingekommen, um keinen Kunden zu benachtheiligen, derartige Veranstaltungen nicht mehr zu besuchen. Ebenso sind wir gezwungen, folgende Uebelstände, welche durch Ueberhandnahme zu Unzuträglichkeiten führten, für die Zukunft abzustellen, und zwar: Es ist nicht gestattet, daß die Bierfuhren den Kunden Treber oder Waaren und Gegenstände irgend welcher Art mitnehmen und daß Treber an Bierkunden für geringeren Preis als den anderen Abnehmern verkauft werden. Die Brauereien dürfen weder ihre eigenen Fuhrwerke (Kutsch- und Lastfuhrwerke) noch andere Gespanne den Bierkunden, sei es entgeltlich oder unentgeltlich, zur Beförderung von Personen oder Gegenständen und Waaren irgend welcher Art überlassen, auch ist die Lieferung von Mobiliar rc. nicht zulässig. Dagegen übernehmen die Brauereien nach wie vor die Lieferung von Eis gratis, entsprechend der Bierabnahme; auch bezahlen die Brauereien die kommunale Biersteuer." Wie hierzu mitgetheilt wird, sollen die westpreußischen und posenschen Brauereien beschlossen haben, die in dem Schreiben erwähnten Festlichkeiten auch nicht mehr zu besuchen.

Fordon, 6. Dezember. (Verhaftet.) Der von der Staatsanwaltschaft Schneidemühl verfolgte Schiffer Pohl aus Birnbaum, welcher einen Flößer erschlagen haben soll, wurde heute hier ermittelt und verhaftet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 12. Dezember 1766, vor 134 Jahren, starb zu Leipzig der Gelehrte und deutsche Patriot Johann Christoph Gottsched. Er bekämpfte in seinen Vorlesungen den herrschenden Schwulst in der deutschen Dichtung und hatte große Verdienste um die Reinigung der deutschen Sprache, wenn er auch von seinen Zeitgenossen als Pedant angegriffen wurde. Auch sonst wirkte er für deutsch-nationale Zwecke, wenn auch ohne greifbaren Erfolg. Für ihn, den Vielgelästerten, spricht der Umstand, daß Friedrich der Große ihn hochschätzte und sogar eine Ode auf ihn verfaßte.

Thorn, 11. Dezember 1900.

— (Nach einer neuen Entscheidung des Reichsgerichts) steht den Hauseigenthümern kein Recht auf Entschädigung für vorübergehende Störungen und Erschwerungen bei nothwendigen Straßenpflasterungen und Straßenänderungen zu. Wird dagegen der Verkehr zwischen ihren Häusern und der Straße dauernd aufgehoben oder nahezu unmöglich gemacht, so ist der Entschädigungsanspruch gerechtfertigt.

— (Fernsprechstellen) sind in Skurz, Laskowitz und Kornatowo eröffnet worden.

— (Wegebau.) Die Pflasterstraße von Gramtschen nach Leibitsch ist vollständig fertiggestellt. Die Abnahme wird am 17. d. Mts. stattfinden.

— (Am kupfernen Sonntag) vorgestern war der Verkehr in den Straßen der Stadt ein sehr starker, besonders in der Breitenstraße herrschte ein fast großstädtisches Leben. Die Menschenmengen schienen vorerst aber nur schaulustig zu sein und sich die Ausstellungen in den Schaufenstern besehen zu wollen, zum Kaufen hatte man noch wenig Lust. Der Geschäftsverkehr war daher nicht gerade rege.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Sonntag Mittag $\frac{1}{2}$12 Uhr fand im „Museum" eine Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, welche mittelmäßig besucht war. Die Versammlung leitete der 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann Hozakowski. Nachdem die Versammlung eröffnet, erstattete der Vorsitzende eine Uebersicht über die Kassenverhältnisse, welche sich als durchaus günstige darstellen. Danach ist aus diesem Jahre ein Ueberschuß von 4300 Mk. zu verzeichnen, welcher sich bis zum Jahresschlusse indeß noch vermehren kann. Der Reservefonds, der den Durchschnitt der Ausgaben der letzten 3 Jahre betragen soll, hat seine gesetzmäßige Höhe um 4166,31 Mk. überschritten. Das Gesammtvermögen der Kasse beträgt 48 800 Mk. in Hypotheken und 7500 Mk. Spareinlagen, in Summa 56 300 Mk. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde eine Kommission gewählt, welche aus den Herren Kaufmann Kaliski, Buchbinder Witt und Goldarbeiter Burdinski besteht und die in der nächsten Generalversammlung den Prüfungsbericht zu erstatten hat. Als 2. Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl von 1 Arbeitgeber- und 2 Arbeitnehmer-Vorstandsmitgliedern. In der zunächst vorgenommenen Wahl der letzteren wurden mit 20 resp. 15 von 22 abgegebenen Stimmen die Herren Illmann und v. Czernewicz wiedergewählt. Auch bei der folgenden Wahl des Arbeitgeber-Vorstandsmitgliedes erfolgte mit 7 von 8 Stimmen die Wiederwahl des Herrn Hozakowski. Sämmtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Der Vorsitzende dankte in warmen Worten im besonderen für das Vertrauen, das man seiner Leitung entgegenbringe, und richtete desgleichen Worte des Dankes an die übrigen Vorstandsmitglieder, deren gutes Einvernehmen die Schaffung gesunder Kassenverhältnisse ermöglichte, und an die Beamten, die ihm die Last seines Ehrenamtes erleichterten. Eins wäre aber immer noch sein Wunsch: der Kasse ein eigenes Heim zu schaffen, in dem sie sich dauernd seßhaft machen könne. Der Vorsitzende erwähnte noch, daß der Vorstand sich mit dieser Frage bereits mehrfach beschäftigt hat, eine Einigung darüber aber im Vorstande noch nicht erzielt worden sei. Nachdem noch die Bureau-Verhältnisse der Kasse von der Versammlung besprochen worden, erklärte sich die Versammlung einstimmig dafür, daß ein Haus für die Zwecke der Kasse angekauft wird. Hierzu wurde eine Kommission von 2 Vorstands- und 4 Generalversammlungsmit-

gliedern gewählt, die zur Hälfte Arbeitgeber und -nehmer sind; die Kommission ist ermächtigt worden, einen eventl. Hauskauf abzuschließen. Alsdann auf die Verwaltung der Kasse übergehend, beantragte der Vorsitzende, auch in diesem Jahre die Remuneration von zusammen 300 Mk. an die Beamten zu bewilligen; mit nächstem Jahre würde eine solche fortfallen, da vom 1. Januar ab die Gehälter der Beamten erhöht worden seien. Nach kurzer Besprechung gab die Versammlung zu der vorgeschlagenen Remuneration ihre Zustimmung. Alsdann sprach Herr Witt gegen die Krankenkassengesetzgebung, die den Krankenkassen das Recht der Selbstverwaltung nehmen wolle. Eine so große Kasse wie die Thorner müsse eine Petition an den Reichstag gelangen lassen um Fallenlassen der neuen Krankenkassengesetznovelle. Der Vorsitzende erwidert, daß von Seiten des Vorstandes entschiedener Protest gegen die Absichten dieser Bestimmungen an Regierungsstelle erhoben sei. Herr Witt stellte hierauf einen Antrag, an den zuständigen Reichstagsabgeordneten eine Petition dahin abzufassen, daß er sich der Regierungsvorlage über Umgestaltung der Kassen durchaus ablehnend verhält, unter Anführung der Gründe. Die Versammlung gab hierzu einstimmig ihre Zustimmung. Alsdann machte der Vorsitzende Mittheilung von der Bestätigung des Nachtragsstatuts, welches bereits veröffentlicht worden. Nachdem damit ein Schritt weiter gethan, werde man auch an weitere Verbesserungen nunmehr herangehen können. Zum Schlusse kam noch eine Beschwerde über die ärztliche Behandlung zur Sprache, welche ein Mitglied der Generalversammlung erhob. Es wurde weiter bemängelt, daß die Kassenärzte sich oft dadurch zu entlasten suchen, daß sie in ihrem Bezirk nicht wohnende Kassenmitglieder fortschicken; ferner wurde auch darüber geklagt, daß nicht von allen Aerzten den Mitgliedern eine Behandlung zutheil wird, wie sie vielleicht Nicht-Kassenmitglieder sonst erfahren. Es sei zu wünschen, daß die Kassenärzte mit gleicher Hingabe sich den Interessen der Kasse widmen und auch mehr Vertrauen den Mitgliedern einflößen. Der Vorsitzende bemerkte, daß etwaige Beschwerden im einzelnen Falle vom Vorstande auf ihren Grund geprüft werden, wenn sie demselben unterbreitet würden. Damit schloß die Versammlung. Ende etwa ½3 Uhr. Ein Vertreter der Aufsichtsbehörde war nicht zugegen.

— (Schwurgericht.) Der Meineidssache gegen das Dienstmädchen Palschewski und Genossen, in welcher gestern die Verhandlung begann, unterliegt folgender Sachverhalt: Die Angeklagten, Daniel'schen Eheleute und der Gastwirth Rutkowski aus Schwarzenau, waren mit einander in Differenzen gerathen, weil Rutkowski am 15. Juli 1899 vier Enten eingefangen hatte, welche Daniel als sein Eigenthum in Anspruch nahm. Der Ehemann Daniel denunzirte zunächst den Rutkowski des Diebstahls an den Enten. Das daraufhin eingeleitete Verfahren führte zu keinem Resultat; es wurde vielmehr eingestellt, da sich die Unschuld des Rutkowski ergab. Nun ging Rutkowski gegen Daniel vor, indem er dessen Bestrafung wegen wissentlich falscher Anschuldigung beantragte. Daniel wurde dieses Vergehens auch schuldig befunden und zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. In diesem Verfahren wurden verschiedene Zeugen vernommen, darunter auch die Ehefrau des Rutkowski und die heutige Angeklagte Palschewski, welche zu damaliger Zeit bei den Daniel'schen Eheleuten als Kindermädchen in Diensten stand. Beide Zeugen widersprachen sich, und dies hatte zur Folge, daß auf Betreiben der Palschewski das Ermittelungsverfahren gegen Frau Rutkowski wegen Meineides eingeleitet wurde. Auch dieses Verfahren war ergebnißlos und endigte mit der Einstellung. Daraufhin erhob die Staatsanwaltschaft gegen die Palschewski Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung, deren sich die Palschewski durch Stellung des Strafantrages wegen Meineides gegen die Frau Rutkowski schuldig gemacht haben sollte. Die Palschewski wurde der wissentlich falschen Anschuldigung denn auch überführt und zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Diesem Strafprozesse folgte dann ein Injurienprozeß, in welchem Daniel beschuldigt war, den Rutkowski dadurch beleidigt zu haben, daß er zu dessen Dienstmädchen Gajewski in seinem Geschäftslokale sagte, ihre Dienstherrschaft habe falsch geschworen, und sie werde als Zeuge gegen dieselbe auftreten müssen. Daniel bestritt in dem Injurienprozesse, diese Aeußerung gethan zu haben und berief sich zum Erweise dessen, daß, wenn eine solche Beleidigung gefallen wäre, dieselbe auch sein Dienstmädchen Palschewski hätte gehört haben müssen, da dieses in seinem Geschäftslokale zu der fraglichen Zeit auch anwesend gewesen sei, auf dessen Zeugniß. Gerichtsseitig wurde sowohl die Vernehmung der von Rutkowski vorgeschlagenen Belastungszeugin Gajewski als auch der von Daniel benannten Entlastungszeugin Palschewski angeordnet. Diese Zeuginnen widersprachen sich ebenfalls bei ihrer Vernehmung. Während die Gajewski bekundete, daß die Beleidigung gefallen sei, stellte die Palschewski dies in Abrede und bekräftigte diese Aussage sowohl vor dem Schöffengericht in Löbau als auch zweimal vor der Berufungsstrafkammer in Thorn mit dem Eide. In dem zweiten Termin vor der Berufungsstrafkammer in Thorn wurde auch der Zweitangeklagte Maciejewski als Zeuge darüber vernommen, ob es richtig sei, daß Daniel die Palschewski zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu bestimmen versucht habe. Maciejewski stellte es in Abrede, daß ein solcher Versuch von Daniel gemacht worden sei. Die Anklage behauptete in letzterer Beziehung, daß dies doch der Fall gewesen sei; sie behauptete ferner, daß sowohl das Zeugniß des Maciejewski als auch dasjenige der Palschewski unwahr sei, daß beide Zeugen sich des Meineides schuldig gemacht und daß die Daniel'schen Eheleute die Zeugen zur Abgabe dieser falschen Aussagen angestiftet hätten. Die Angeklagten behaupteten ihrerseits, unschuldig zu sein. Mit Rücksicht darauf, daß im Laufe des Nachmittags noch die telegraphische Ladung von mehreren, auswärts wohnenden Zeugen beantragt wurde, wurde die Verhandlung auf heute Mittag 12 Uhr vertagt.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharmer. Als Beisitzer fungirten die Herren Amtsrichter Erdmann, Landrichter Schreiber, Gerichtsassessor Schramm und Gerichtsassessor Rehm. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Neubauer. — Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersten hatten sich der Fleischer Franz Lau aus Culmsee und der Sattler Blasius Kawczynski aus Thorn wegen Diebstahls zu verantworten. Am 29. August d. Js. kamen die beiden Angeklagten vor die Wohnung des Arbeiters Casperowicz in Lindenhof gefahren, um Schweine zu kaufen. Sie trafen die Casperowicz'schen Eheleute nicht persönlich an, wohl aber die unverehelichte Marie Gregrowski, welche von der Frau Casperowicz beauftragt war, während der Abwesenheit die Wirthschaft zu versehen. Obgleich die Gregrowski erklärte, daß sie das den Casperowicz'schen Eheleuten gehörige Schwein nicht verkaufen könne, jedenfalls nicht unter 10 Thaler, so zahlte der Angeklagte Kawczynski als Kaufpreis den Betrag von 21 Mk. auf den Tisch, holte mit Lau das Schwein aus dem Stall, und beide fuhren mit demselben davon. Die Angeklagten sollten sich durch dies eigenmächtige Vorgehen des Diebstahls schuldig gemacht haben. Die Verhandlung ergab jedoch, daß ein Diebstahl nicht vorlige, weshalb auf Freisprechung erkannt wurde. — In der zweiten Sache betrat der schon mehrmals wegen Diebstahls mit langjährigen Zuchthausstrafen belegte Arbeiter Jakob Schlehr, ohne festen Wohnsitz unter der Beschuldigung des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle die Anklagebank. Schlehr war geständig, in der Nacht zum 9. Juli d. Js. bei dem Chausseegelderheber Zander in Elsanowo eingebrochen zu sein und aus dessen Wohnung eine Menge Kleidungsstücke, Wäsche und andere Sachen gestohlen zu haben. Er räumte ferner ein, in der Nacht zum 26. August d. Js. bei dem Besitzer Dombrowski in Silbersdorf einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, bei welchem ihm eine Menge Goldsachen, darunter eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, und ferner ein Anzug in die Hände gefallen seien. Schlehr wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — In der dritten Sache wurde der Arbeiter Robert Müller aus Mühlheim, früher in Rudak wegen unbefugter Aneignung von Sprengstücken vom hiesigen Artillerie-Schießplatz mit 15 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle mit 5 Tagen Gefängniß bestraft. — Eine gleich hohe Strafe traf die Arbeiterwittwe Viktoria Dombrowski aus Schwirsen, welche der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt war. Die Angeklagte war geständig, beim Schweinefüttern eine brennende Laterne so dicht unter die von Stroh und Rohr hergestellte Stalldecke gehängt zu haben, daß die Decke in Brand gerieth. Das Feuer konnte noch, bevor es einen größeren Umfang angenommen hatte, gelöscht werden. — In der fünften Sache beschäftigte sich das Gericht mit dem Hilfsgefangenenaufseher Johann Szydlowski aus Culm, welcher der fahrlässigen Gefangenenbefreiung beschuldigt war. Szydlowski führte am 11. August d. Js. eine Kolonne Strafgefangene in Stärke von 10 Mann von Neuguth, wo dieselben gearbeitet hatten, nach dem Gefängniß in Culm zurück. Des schlechten Weges wegen ließ er die Strafgefangenen einzeln hinter einander gehen, während er selbst vor den Gefangenen ging. Auf diese Weise vermochte er die hinter ihm her kommenden Gefangenen nicht im Auge zu behalten. Drei von ihnen blieben, da sie sich unbeachtet wußten, bei einer des Wegen herkommenden Frau zurück, die in einem Korbe eine Flasche Spiritus und Schnupftabak trug. Sie ließen sich von beidem etwas verabfolgen und eilten dann der Kolonne, die ein ganzes Stück Weges vorangegangen war, wieder nach. Wegen dieser Nachlässigkeit wurde Szydlowski zu einer Geldstrafe von 30 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung betrat in der nächsten Sache der Arbeiter Marian Kozlowski aus Niemczyk, z. Z. in Haft die Anklagebank. Angeklagter gerieth am 28. Oktober d. Js. in der Akkordküche zu Niemczyk mit dem Arbeiter Wichterowski aus Nimczyk in Streit, in dessen Verlauf er demselben mit dem Messer einen Stich in den Arm versetzte. Kozlowski soll diese That mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe büßen. — Schließlich wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Händler Karl Fenske aus Berlin wegen Uebertretung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Gewerbes im Umherziehen verhandelt. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 96 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle auf 32 Tage Haft.

Mocker, 10. Dezember. (Geschäftsverkehr an den letzten Sonntagen vor Weihnachten. Gemeindekassen-Rechnung.) Der Herr Amtsvorsteher erläßt folgende Bekanntmachung: In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juni 1892, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wird für alle Zweige des Handelsgewerbes im Amtsbezirk Mocker die Ausübung des Gewerbebetriebs an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9 Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf. — Nachdem die Gemeindekassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1899 von der Gemeindevertretung entlastet worden, wird dieselbe vom 10. bis 24. Dezember im Gemeindebureau zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen ausgelegt. Die Einnahme schließt ab auf 110243,38 Mk., die Ausgabe auf 96812,53 Mk., sodaß ein Bestand von 13430,85 Mk. verblieben ist.

o **Podgorz**, 9. Dezember. (Gemeindeverordnetenwahl. Landwirthschaftlicher Verein.) Für die bevorstehende Gemeindeverordnetenwahl ist von der 3. Abtheilung der bisherige Vertreter Herr Dr. Horst wieder aufgestellt worden. Die Wahl findet am 12. d. Mts. vormittags 11 Uhr in der evangel. Schule statt. — In der Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins, die derselbe am 12. Dezember abhält, wird auch der Vorstand auf drei Jahre wieder gewählt.

g **Pensau**, 9. Dezember. (Christlicher Familienabend.) Welch' einen guten Anklang die von Herrn Pfarrer Prinz - Gr.-Bösendorf im vergangenen Winter ins Leben gerufenen Familienabende hierselbst gefunden, davon gab der heutige ein beredtes Zeugniß. Der ziemlich große Saal des „Oberkruges" konnte das Publikum bei weitem nicht fassen; wohl hundert Personen mußten vor der Thür umkehren. Nach einem gemeinsam gesungenen Choral sprach Herr Lehrer Gohr-Guttau über „Weihnachten in alter und neuer Zeit," und er verstand es, die Zuhörer in eine feierliche Weihnachtsstimmung zu versetzen, in welcher sie die „Weihnachtsglocken", gesungen von Kindern der Schmollner Schule, gefangen hielten. Sodann wurden mit Hilfe des Skioptikon Bilder aus dem Leben des Heilandes und Ansichten aus dem heiligen Lande vorgeführt, wozu Herr Pfarrer Prinz die Erläuterungen gab. An geeigneter Stelle wurden Kirchenlieder gemeinsam gesungen. Zu einer erhebenden Moltke-Gedächtnißfeier gestaltete sich der folgende Theil. Schüler der Schmollner Schule brachten ein Wechselgespräch mit dazwischen gelegten Liedern zu Gehör, worauf Herr Lehrer Jwert-Schmolln ein Lebensbild von Moltke gab und ihn besonders als den ruhmreichen Strategen feierte. In die Vaterlandslieder stimmte das Publikum mit Begeisterung ein. Herr Pfarrer Prinz gab dann noch eine theilweise humoristische Schilderung chinesischen Familien- und Volkslebens. Nach dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen am nächsten Familienabend wurde der wohlgelungene heutige mit dem Liede „Nun ruhen alle Wälder" geschlossen.

j **Th.-Papau**, 10. Dezember. (Opfer des Alkohols.) Am 8. d. Mts. ist hierselbst die verwittwete Ortsarme Franziska K. infolge übermäßigen Trinkens von Spirituosen um's Leben gekommen. Die Genannte saß in betrunkenem Zustande auf einem Kleiderkasten und fiel so unglücklich von demselben auf den Fußboden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Gesicht war ganz plattgedrückt. Drei arme Waisen beweinen den Tod ihrer Mutter.

Aus der Geschichte des Christbaumes.

Der lichterstrahlende Christbaum steht am Weihnachtsfeste in unserm deutschen Vaterlande im Prunkgemache des Fürsten wie in der Hütte des Armen als ein Zeichen der immergrünen, Licht und Segen spendenden Liebe Gottes. Zum deutschen Weihnachtsfest gehört der deutsche Christbaum. Andere Länder entbehren ihn, und das Weihnachtsfest ist ohne Schmelz und Reiz. Vielen unserer Leser wird aber noch nicht bekannt sein, daß der Christbaum erst eine Einrichtung jüngeren Datums ist und noch keine lange Geschichte aufweist. Noch in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts war er in gewissen Theilen des Vogtlandes, des Erzgebirges, sowie in manchen Gemeinden Süddeutschlands noch unbekannt, und am Harz wird er in vielen Dörfern nur da angezündet, wo Kinder im Hause wohnen; einer allgemeinen Anwendung erfreute er sich aber noch vor 30 Jahren nicht.

Die ältesten Weihnachtsbäume, welche zugleich Tannen waren, werden uns bestimmt erst in den Jahren 1604 und 1657 beschrieben. Ein alter Schriftsteller Straßburgs hat 1604 folgende Beobachtung aufgezeichnet: „Auf Weihnachten richtet man Dannenbäume zu Straßburg in den Stuben auff, daran hencket man roßen auß vielfarbigem papier geschnitten, Aepfel, Oblaten, Zischgold, Zucker u. s. w." Ein Theologischer Professor Dannhauer schreibt 1657: „Unter andern Lappalien, damit man die alte Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begeht, ist auch der Weihnachtsbaum oder Tannenbaum, den man zu Hause aufrichtet, denselben mit Puppen und Zucker behängt und ihn hernach schütteln und abblühmen läßt. Wo die Gewohnheit herkommen, weiß ich nicht, ist ein Kinderspiel." Doch nicht überall kannte man die Nadelbäumchen am Weihnachtsfeste, so z. B. nicht in Bayern, wo sie erst unter der Königin Karoline zu Anfang des 19. Jahrhunderts eingeführt wurden. Auf einem vor 100 Jahren radirten Bilde des Nürnberger Malers Josef Kellner, darstellend: „Das Christbescheren oder der fröhliche Morgen" steht in der Ecke ein grüner Laubholzbaum, dessen bunte Verzierungen lebhaft an die Gegenwart erinnern. Ein in der Mitte des buschigen Stämmchens hängender Engel trägt in jeder Hand ein hellflammendes Licht.

Goethe feierte 1774 in Körners Elternhause Weihnachten unter einem aufgeputzten Baume mit, und 15 Jahre später läßt sich Schiller von seiner Lotte einen grünen Baum im Zimmer aufrichten. Preußische Offiziere und Beamte führten den Christbaum 1815 in Danzig ein, andere um dieselbe Zeit am Niederrhein.

Heute beherrscht das Tannenbäumchen zu Weihnachten das Feld; es wurde in neuerer Zeit auch in Frankreich und in Nordamerika Mode und wird von den Deutschen bis zum Nord- und Südpol, selbst auf den Schiffen aller Meere angezündet.

Mannigfaltiges.

(Der Kriminalkommissar Thiel), welcher jetzt ein reumüthiges Geständniß über sein Vergehen im Sternberg-Prozesse abgelegt hat, ist, wie die „Ostpr. Ztg." schreibt, auch in Königsberg i. Pr. nicht unbekannt. Sein Vater war dort längere Zeit Divisionsprediger. Thiel selbst hat das Gymnasium besucht und das Abiturienten-Examen gemacht. Er wurde dann Offizier. Als solcher lernte er ein schönes, aber armes Mädchen kennen und verlobte sich mit ihm. Da weder er noch seine Braut Vermögen hatte, konnte er als Offizier nicht heirathen. Er nahm deshalb seinen Abschied und trat in den Berliner Polizeidienst, wo er gern genommen wurde, da er die besten Zeugnisse hatte. Da sein Vater inzwischen eine gut dotirte Stelle erhalten hatte, konnte Thiel eine Zulage von ihm erhalten und auf diese und sein Gehalt seinen Haushalt gründen. Aber bald traf ihn schweres Unglück; vor etwa 4 Jahren erkrankte sein Vater — ein anscheinend rüstiger Mann in den besten Jahren — an einem Krebsleiden und starb nach Jahresfrist trotz aller ärztlichen Rettungsversuche. Die lange Krankheit hatte alle Ersparnisse vernichtet, der Kriminalkommissar Thiel konnte nicht nur keine Zulage mehr zu den Kosten seines Haushalts erhalten, sondern mußte selbst noch Angehörige unterstützen. In dieser Lage ist er den Verlockungen der Sternberg'schen Agenten gegenüber schwach geworden. Diese Umstände und sein reumüthiges Geständniß mögen sein Vergehen mildern, wenn auch nicht rechtfertigen. Sternberg aber mag sich die Vernichtung dieser Existenz durch seine Agenten auch noch auf sein Schuldkonto schreiben. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Kommissar Thiel, gegen den jetzt die Voruntersuchung eröffnet ist, hat ein volles Bekenntniß seiner Schuld abgelegt. Die von ihm in Empfang genommenen Bestechungsgelder überschreiten etwas die Höhe von 7000 Mk. Thiel erklärte, daß er aus seiner Leutnantszeit Schulden in Höhe von 30000 Mk. gehabt habe.

(Bayerisches Räuberleben.) In Bayern hat sich ein Kampf zwischen einem Räuber und einem Gendarmerie-Kommando abgespielt, der lebhaft an das italienische Brigantenleben erinnert. Bei dem Kampfe wurde der Gendarmerie-Kommandant Brandmeier durch den Räuber Mathias Kneißl aus Unterweikertshofen in dem Weiler Jochenbrunn bei Altmünster erschossen, ein zweiter Gendarm schwer verletzt. Der Mörder hatte dort, vom Hunger getrieben, nachdem er ein paar Tage ziellos in der Gegend umhergestrichen war, Unterschlupf bei dem sogenannten Fleckenbauer gesucht, der ihn auch aufnahm, aber gleichzeitig die Gendarmerie in Altomünster benachrichtigte. Kommandant Brandmeier machte sich sofort mit dem Gendarmen Scheidler und sechs handfesten Burschen auf den Weg nach Jochenbrunn. Da der Bandit den nach Altomünster geschickten Bauernburschen hatte weglaufen sehen, war er so vorsichtig, daß er beim Fleckenbauern nur mit einer Hand aß, mit der anderen aber sein Drilingsgewehr bereithielt. Er aß tüchtig und war etwa halb zwölf Uhr im Begriff, sich wieder zu entfernen, als es draußen an's Fenster klopfte. Das waren die Gendarmen. Sofort löschte Kneißl das Licht aus und begab sich in die Küche, in der er sich schußbereit postirte. Der Bauer öffnete die Hausthür, worauf die Gendarmen mit ihren Begleitern, mit einer Laterne versehen, eintraten. Sofort gab Kneißl Feuer, und der vorausschreitende Kommandant Brandmeier stürzte schwer getroffen zu Boden. Bei diesem Schuß liefen die „handfesten" Bauernburschen davon, Kneißl gab sofort einen zweiten Schuß ab und zerschmetterte damit dem Gendarmen Scheidler den Unterschenkel. Scheidler schoß ebenfalls, traf aber nicht und stürzte neben dem Kommandanten zusammen. Als Kneißl merkte, daß er keine kampffähigen Gegner vor sich hatte, trat er aus der Küche heraus und überzeugte sich, daß der Kommandant todt sei. Der Schuß (grobes Schrot) hatte eine Schenkelarterie zerrissen und durch Verblutung alsbald den Tod herbeigeführt. Kneißl versetzte dem Leichnam einen Fußtritt und wollte nun dem am Boden sich in seinen Schmerzen windenden Gendarmen Scheidler vollends den Garaus machen, ließ aber auf Bitten der Fleckenbäuerin davon ab und entfernte sich. Er wandte sich nach Groß-Berghofen, wo er übernachtete. Erst zwei Tage später, nachdem er noch einen Bauern durch eine Schrotladung bedenklich verletzt hatte, gelang es in Wennigmünchen bei Maisach einer Anzahl Bauern, den Räuber zu ergreifen und der Gendarmerie zu überliefern.

(Unwetter.) Immer mehr Hiobsposten über die Unfälle, die das Unwetter der letzten Tage angerichtet hat, treffen aus dem Gebiet des Rheins, aus Süddeutschland und von weiterhin ein. — In Brüssel sind infolge Unterspülung durch das Hochwasser in einer Vorstadt zwei Häuser eingestürzt. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten. — Ein furchtbarer Sturm raste im Kanal. An der Südküste von England ging die See so hoch, wie es seit 30 Jahren nicht mehr der Fall gewesen. In Folkestone schlugen die Wellen bis in den Hafenbahnhof ein. Es war unmöglich, den Hafen von Dover zu erreichen. Einige Torpedozerstörer, die vor dem Hafen lagen, scheinen sehr gelitten zu haben. Ein Boot, das die Mannschaft eines der Kriegsschiffe wieder an Bord bringen sollte, scheint mit den Matrosen untergegangen zu sein. — Ueber bemerkenswerthe Sturm-Episoden wird aus Bayern noch gemeldet: In der Nähe von Moosburg an der München - Landshuter Bahnlinie

wurde der Sohn eines Bahnwärters, der neben dem Geleise stand, durch den heftigen Sturm gegen einen gerade vorüberfahrenden Güterzug geschleudert und sofort getödtet. Etwas glimpflicher kam ein etwa sechsjähriger Knabe in München davon, dem ein ähnliches Unglück begegnete. Der Knabe wurde von einem plötzlich einsetzenden Windstoß erfaßt, in die Luft gehoben und vor einen Straßenbahnwagen geschleudert, der dem unglücklichen Kinde beide Beine abfuhr.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 10. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 764—793 Gr. 143 bis 151½ Mk., inländ. bunt 772 Gr. 142 Mk., inländ. roth 734—772 Gr. 144—146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 744 Gr. 124 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686—722 Gr. 131—137 Mk., transito ohne Gewicht 80 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria 143 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121—122 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 97 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 227 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 150 Mk.

Hedderich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 135 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 110 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,42½ Mk., Roggen- 4,25—4,32½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: flau. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,25 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 10. Dezbr. Rüböl ruhig, loko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,75. — Wetter: bewölkt.

12. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 8.04 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.44 Uhr.
Mond-Aufgang 10.55 Uhr.
Mond-Unterg. 11.17 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 12. Dezember 1900.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr Adventsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Ernährungsstörungen der Kinder
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „**Sanatogen**". Zu haben in Apotheken und Drogerien. **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.**

Hohenzollern-Veilchen der Kgl. Hofl. J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstr. 29, wird von unserer Damenwelt als **vornehmstes Parfum** bevorzugt. Der liebliche Duft, der dem der frischen Blume gleicht, macht dieses auserlesene Extrait zum Liebling **der Saison.**
à Flasche Mk. 1,50, Mk. 2,50, Mk. 5,00—10,00.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 11. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	„	12	80	13	40
Gerste	„	12	60	13	40
Hafer	„	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	„	6	50	7	—
Heu	„	8	—	9	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	10
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	2	—	2	60
Eier	Schock	3	60	4	40
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	50	—	60
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	1	—	1	20
Karauschen	„	1	20	—	—
Barsche	„	—	40	—	80
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	23
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	29	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—25 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—30 Pf. pro Kopf, Radieschen 0 Pf. pro Bund, Spinat 20—25 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse 35—40 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 15—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50 bis 5,20 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Puten 3,00—6,00 Mk. das Stück, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

Alle Damen die Hohenzollern-Veilchen von **J. F. Schwarzlose Söhne**, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29, gebraucht haben, werden dieses Parfum vor allen **bevorzugen.** Das Urtheil unserer Damenwelt, welcher unbedingt das feinste Verständniss auf diesem Gebiete zuzusprechen sein dürfte, entscheidet sich für **Hohenzollern-Veilchen.**
à Flasche Mk. 1,50, Mk. 2,50, Mk. 5,00—10,00.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Montag den 17. bis einschließlich Montag den 24. Dezember** ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember bei unserem Polizei-Inspektor anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember, vorm. 9 Uhr, erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr abends vollständig geräumt und jeder Budenplatz gesäubert sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch des Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 8. Dezember 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Oktober-Dezember beginnt am **12. d. Mts.** Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** z. den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 6. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im vorigen Jahre mit gutem Erfolge hier eingerichtete Schifferschule wird für den kommenden Winter am **Montag den 17. d. M.**, abends 6 Uhr, in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) hierselbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt werden und außer den bisherigen Fächern (Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffs- und Samariterdienst) auch noch Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt Herrn Lehrer **Gramsch** werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister **Klix** und Uferaufseher **Wollboldt** entgegengenommen.

Die bis zum 17. d. Mts. angemeldeten Theilnehmer wollen sich zur Eröffnung der Schule pünktlich in der II. Gemeindeschule einfinden. Fernere Anmeldungen nach Eröffnung der Schule werden noch bis zum 2. Januar 1901 zugelassen.

Thorn den 9. Dezember 1901.

Das Kuratorium der Thorner Schifferschule.

Bekanntmachung.

Am 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr, findet auf dem Hofe des Lazareths der Verkauf von ausgesonderten Badewannen, eisern. Bettstellen, 1 Handwagen und sonstigen Wirthschaftsgeräthen, sowie Eisen, Lumpen und Packkisten gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnisonlazareth Thorn.

Guten kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt **S. Cylkowski**, Hotel Museum.

Weihnachten 1900.

Marzipan-Mandeln gross	Pfd.	1,50 ℳ
Avola-Mandeln	„	1,40 „
Stettiner Puderzucker	„	0,32 „
Rosenwasser	Ltr.	0,60 „
Kakao-Masse, ¼ Pfd.-Tafel		0,45 „
Kakao-Konverture, ¼ dto.		0,50 „
Kakao-Butter, $^1/_{10}$ Pfd.		0,30 „
Citronat (Succade)	Pfd.	0,80 „
Königsb. Randmarzipan	„	1,30 „
Theekonfekt	„	1,40 „
Tannenbaum-Bisquits	„	0,60 „
Tannenbaum-Lichte, gerippte	Pack	0,35 „
Desgl. gedrehte	Pack	0,40 „
Traubrosinen	Pfd.	0,80 „
Traubrosinen, extra fein	„	1,00 „
Schaalmandeln Ia	„	1,20 „
Feigen, primaf. Erbelly	„	0,70 „
Feigen, prima Smyrna	„	0,30 „
Datteln, feinst. Maroccaner	„	1,00 „
Datteln, feinste Kalifat	„	0,30 „
Datteln in Kartons per Schtl.		0,75 „
Rosinen Thyra	Pfd.	0,40 „
Rosinen Carab.	„	0,50 „
Rosinen, extr. gr. Carab.	„	0,60 „
Sultanrosinen, feinste	„	0,60 „
Mohn, schöner blauer	„	0,40 „
Mohn, schöner weisser	„	0,40 „
Honigsyrup	„	0,25 „

Dr. Oetker's

Backpulver	Päckchen	0,10 ℳ
Backpulver, lose	¼ Pfd.	0,40 „
Reese's Backpulver	Pfd.	0,10 „
Reese's Backmehl	„	0,40 „
Pudding-Pulver, 3 Päckchen		0,25 „
„Ambrosia"-Geléepulver	Pfd.	0,25 „

Press-Hefe:

Stettiner dopp.	Pfd.	0,60 ℳ
Stettiner einf.	„	0,40 „
Diamantmehl	„	0,18 „
	6¼ Pfd.	1,10 „
Kaiser-Auszug	Pfd.	0,16 „
	6¼ Pfd.	0,90 „
Weizenmehl Nr. 1, zum Kuchenbacken, ⅛ Zentner gleich 6¼ Pfund		0,75 „
Pflaumen, grosse franz.	Pfd.	0,50 „
Pflaumen, grosse Kalif.	„	0,40 „
Pflaumen, grosse türk.	„	0,30 „
Pflaumen, türk. Pfd. 0,20 u.		0,25 „
Backobst, feinst. geschält	Pfd.	0,50 „
Backobst, Qualität II	„	0,30 „

Thee-Lager
zu Originalpreisen
der Königsberger Thee-Kompagnie

Pfd. 1,90, 2,40, 2,75, 3,00 u.		4,00 ℳ
Thee-Gruss	Pfd.	2,00 „

Nüsse:

Wallnüsse, franz. grosse Marbots	Pfd.	0,40 ℳ
Desgl. franz. prima Cornes	„	0,35 „
Desgl. beste rumänische	„	0,30 „
Lambertnüsse sicil.	„	0,40 „

Haselnüsse, lang. neapol.	Pfd.	0,60 ℳ
Paranüsse, feinste	„	0,50 „
Apfelsinen, Messina	Dtzd.	1,00 „
Citronen, Messina	Dtzd.	0,85 „
Span. Weintrauben	Pfd.	0,70 „
Cervelatwurst Braunschw.	„	1,50 „
Mettwurst Branschw.	„	1,10 „
Rauchenden Braunschw.	„	1,00 „
Cervelatwurst Rügenw.	„	1,50 „
Leberwurst Thüringer	„	1,00 „
Rothwurst Thüringer	„	1,00 „
Frankfurter Würste	Paar	0,25 „
Frankf. Würstchen, Büchse gleich 10 Stück		1,25 „
Pomm. Gänsebrüste	Pfd.	1,80 „
Anchovis-Paste	Büchse	0,65 „
Anchovis, beste Christiania	Glas	0,40 „
Kronen-Hummer, 1 Büchse		1,75 „
Delikatess-Heringe, 4 Liter-	Büchse	2,25 „
Sardellen Ia.	Pfd.	1,20 „
Korned Beef, 2 Pfd.-Büchse		1,30 „
Ochsenzunge, 1 Pfd.-Büchse		1,50 „
Desgl. 2 Pfd.-Büchse		3,25 „
Desgl. 3 Pfd.-Büchse		4,50 „
Russ. Kaviar	Pfd.	8,00 „
Pumpernickel, Brot		0,25 „

Braunschw. Gemüse-Konserven:

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60 ℳ
2 „	„ „ II	0,50 „
2 „	kleine junge Erbsen	0,80 „
2 „	junge Kaiser-Erbsen	1,40 „
2 „	„ Schnittbohnen	0,40 „
5 „	„ Schnittbohnen	0,90 „
2 „	„ Wachsbohnen	0,50 „
2 „	„ Brechbohnen	0,45 „
2	desgl. Kohlraby i. Scheiben	0,45 „
2 „	Kohlraby, ganze Frucht	0,55 „
2 Pfd.	jung. gem. Gemüse	1,00 „
2 „	Stangen-Spargel	1,30 „
2 „	Stangen-Spargel, mittel	1,50 „
2 „	Stangen-Spargel, prima	2,25 „
2 „	Brechsparg. m. Köpfen	1,20 „
2 „	Brechspargel II	0,90 „
2 „	j. Erbsen u. Karotten	1,00 „
2 „	Pfefferlinge	0,80 „
2 „	Champignon	1,40 „

Metzer Kompot-Früchte:

2 Pfd.	Mirabellen	1,10 ℳ
2 „	Reineklauden	1,25 „
2 „	Aprikosen	1,30 „
2 „	Kirschen mit Stein	1,10 „
2 „	Kirschen ohne Stein	1,40 „
2 „	Erdbeeren	1,60 „
2 „	gemischtes Kompot	1,60 „
2 „	weisse Birnen	1,20 „
2 „	rothe Birnen	1,30 „
2 „	Pfirsiche	1,80 „
2 „	Pflaumen	0,90 „
Kirschen i. Essig ausge-	Pfd.	0,60 „
Birnen i. Essig wogen	„	0,60 „
Gelée's, mit verschied. Geschmack, ¹/₁ Glas 1,25, ½ Glas		0,75 ℳ

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch in 1 und 4 Pfund-Büchsen zu haben.

Aufträge über 20 Mark werden nach auswärts franko geliefert.

Telephon Nr. 252.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstr. 26.

Gewandtes Stubenmädchen, das plätten und nähen kann, sofort gesucht. **Brückenstraße 11, II.**

Gr. möbl. Zim. z. v. Junkerstr. 7, III, r.

2 Pferdeställe mit Boden- und Wagengelaß sofort z. vermiethen. **Coppernikusstr. 11.**

Pianinos von 450 Mk. an,

kreuzsaitig, Eisenpanzerkonstruktion, großer edler Ton, 12 Jahre Garantie, koulante Theilzahlungen, empfiehlt

O. v. Szczypinski.

Vertreter der kgl. Hofpianoforte-Fabrikanten **C. Bechstein** und **Duysen.**

Zu Winterkuren empfohlen.
Wasserheilanstalt, Pension u. Nervensanatorium (keine Geisteskr.)
Felicienquell im klimat. Kurort **Obernigk** nahe Breslau.
Dirig.: Privatdozent **Dr. Mann**, Breslau, Nervenarzt.
Assistenzarzt: **Dr. Luda**, (wohnt in der Anstalt).
Prospekte d. d. Bes. **Gellrich.** — Telephon Nr. 5.

Schaukelpferde,

Schultaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Jagdtaschen, Reise-Utensilien zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

K. P. Schliebener, Riemer- u. Sattlermstr.,
Gerberstraße Nr. 23.

Formulare

zur landwirthschaftlichen Buchführung,

als:

Getreide-Journal, Tagelohnbuch, Vieh-Journal, Futter-Tabelle, Ernte- und Aussaat-Register, Ausdrusch-Register, Milch-Tabelle u. s. w.,

nach jedem Muster und in beliebiger Stärke gebunden,

liefert korrekt und prompt die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 1.

Thermophor-Kompressen
für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.
Bleiben **viele Stunden ohne Feuer** ganz warm.
Thermophon-Massagerollen und Bügler
Prospekte gratis u. franko. nach **Prof. Goldscheider.** Prospekte gratis u. franko.
Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**
Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Bromberger Vorstadt, nahe der Stadt, sind 2 Wohnungen von Stube und Kabinet von gleich oder später zu vermiethen. Näheres **Mellienstraße 137, 2 Tr.**

Wohnung des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

Schlittschuhe,
Solinger Stahlwaaren,
Fleischschneidemaschinen
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki,
Eisenhandlung, Thorn.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Häcksel
2,50 Mark pro Zentner franko Bahnstation Radosk hat abzugeben.
Dom. Golkowko, per Szczuka Westpreußen.

Gerechtestr. Nr. 30
ist der neu ausgebaute
große Eckladen
nebst angrenzenden 4 Räumen, zu welchen noch von der **Zwinger-Str.** aus ein besonderer Eingang führt, nebst
großen Kellereien und großem Pferdestall zur Ausspannung,
von sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres bei
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Laden
und **Wohnung** vom 1. April 1901 zu vermiethen. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 gut möbl. Zimmer u. Burschengelaß a. W. Pferdestall sofort z. v. **Gerstenstraße 13.**

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Zudo**, Ulanenstraße 6.

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Versetzungshalber
ist die von Herrn Hauptmann **Bollmann** innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermiethen. **Hinz.**

Versetzungshalber
ist die Wohnung von Herrn Major **Golden**, Gerstenstr. 16, 2. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör, renovirt v. sogleich z. vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Franz Loch, Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Lager,
Strobandstrasse Nr. 7.

Fahrräder-Verlosung.
Bereits am 29. Dezember cr. kommen in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder,** ferner **1555 Gold- und Silbergewinne** im Werthe von **18750 Mark** zur Verlosung, Lose à **1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,** Losporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die **General-Agentur Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., **Kantstr. 2,** sowie hier die Herren: **C. Dombrowski,** „Thorner Presse", **A. Matthesius, Käthe Siewerth, Oskar Drawert. In Papau: Johann Wassielewski. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.**

Zur 1. Klasse der
204. königl. preuß. Lotterie
sind noch
Viertel-Lose à 12 Mk.
zu vergeben.
Gonschorowski,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Briesen Wpr.

Es werden täglich
auf den Brandflächen **des Schutzbezirks Rudak** von 9—12 Uhr vormittags von meinem Holzwärter **Bonewicz** an Ort und Stelle
Stangen u. Strauchhaufen
freihändig **verkauft.**
Ottlotschin, 5. Dezember 1900.
M. Piasecki,
Holzhändler.

Heinrich Gerdom
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins,
mehrfach prämiirt,
Thorn, Katharinenstr. 8
liefert nach jeder mir eingesandten Photographie eine **künstlerisch ausgeführte, fast lebensgroße**
✽ Vergrößerung ✽
in Kreidemanier
zum Preise **von 12 Mark an.**
Zu **Weihnachtsgeschenken** besonders geeignet, bitte ich Aufträge darauf bald machen zu wollen.
Geschmackvolle Einrahmung der Portraits zu billigen Preisen.

Alle Sorten feine, weiße u. farbige **Kachelöfen** besten Fabrikats, feuerfest und haarrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Einfassungen und Mittelsimsen, ferner **Kamine** und alle **Muster altdeutsche Oefen** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Brückenstraße 24.

Bettfedern-Reinigungsanstalt
Culmer-Chaussee 10
(im Hause Roggatz)
Anna Adami.

Vorzügliche
Tafel-Butter
per Pfund 1,30 Mk.,
ff. Sauerkohl,
(eigenes Fabrikat),
Erbsen, gutkochend,
Bratheringe,
Delikateßheringe,
Neunaugen,
Aalbriken,
russ. Sardinen,
Rollmops
sowie
Pflaumenmus
in bester Qualität empfiehlt
Julius Müller,
Mocker, Lindenstr. 5.

Brennholz,
in Kloben und gespalten, kerntrocken, sowie
Steinkohlen,
beste oberschlesische Marke, liefert billigst frei Haus
Oskar Klammer,
Fernsprecher 216.



Lebendfrische
Karpfen u. Zander
offerire jederzeit zu billigsten Tagespreisen. Bei größeren Posten Engrospreis.
Aufträge zum **Weihnachtsfeste** erbitte rechtzeitig.
Robert Markus,
Soldau Ostpr.

Der
Total-Ausverkauf von M. Suchowolski
Seglerstrasse
bietet Gelegenheit zu sehr günstigen Einkäufen, da das große Lager schnellstens geräumt sein muß.

Franz. Haarfarbe
von Jéan Rabôt in Paris.
Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen. **à Karton 2,50 Mk.**

Lockenwasser
giebt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. **à Glas 1,00 Mk.**

Bartpflege
ist das beste für schöne Herren-Bärte, giebt haltbar gutes Façon, macht weich ohne zu fetten. **à Glas 1,00 Mk.**

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. **à Glas 1½ Mk.**

Englischer Bart-Wuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas 2,00 Mk.**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch
Bernhardt's Lilienmilch
radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **à Glas 1,50 Mk.**

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet.
Ist allein ächt zu haben à Glas 1,50 Mk. und 2,50 Mk. bei
J. B. Salomon, Bachestr. 2.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salizylkollodium-Lösung mit 5 Zentigramm Hanfextrakt. Karton 60 Pfg. **Depot in** den meisten Apotheken.

Puppenstuben-Tapeten
in großartiger Auswahl
empfiehlt
J. Sellner,
Tapeten-Handlung.

Schönheit!
Zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit erzielt man durch
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden. Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln. à St. 50 Pfg. bei
F. Kastner, Friedrichstr. 10/12.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Bouquet- u. Kranzbinderei
Schuhmacherstr. 24, I, empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.
E. Reuter.

Neu etablirt. — Neu etablirt.
Gebr. Tews
Culmerstr. 20 — **Tapezierer und Dekorateure** — Culmerstr. 20
empfehlen ihr großes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
jeder Art,
in gediegener Ausführung zu denkbar billigen Preisen.
Uebernahme kompletter Wohnungseinrichtungen,
sowie
jeder ins Tapezier- und Dekorationsfach schlagenden Arbeit.

Prächtiges und billiges Weihnachtspräsent.
P. P.
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
für photographische Vergrößerungen und Malereien auf Leinwand und Papier
aufmerksam zu machen.
Jahrelange, tüchtige, fachmännische Erfahrungen, sowie gediegene praktische Einrichtungen — allerneueste Apparate und Instrumente — setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in jeder Weise genügen zu können.
Meine Preise sind äußerst mäßig und habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, nur
erstklassige künstlerische Arbeiten
zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin ich bereit, den ersten Auftrag
✽ auf Vergrößerungen ✽
trotz meiner mäßigen Preise mit **20% Rabatt zu liefern.**
Ich bin fest überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner werthen Kundschaft zu zählen.
Hochachtungsvoll
Carl Bonath,
Photographisches Atelier,
Neustädt. Markt, Gerechtestraße Nr. 2.
NB. Bitte um Besichtigung meiner **Ausstellung Elisabethstr. 5** im Hause des **Herrn Wiese.**

Das billigste Kraftfutter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist
Melasse-Torfmehl-Futter
Deutsches Reichspatent Nr. 79932.
Analyse der Königl. Landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim.
Proteïn $9_{,04}$%, Fett $0_{,28}$%, stickstofffreie Extraktstoffe $57_{,61}$%,
davon ca. 40% Zucker.
Es **erhöht** die Freßlust und **Leistungsfähigkeit** der Thiere, verleiht ihnen schöne volle Form und glattes Haar, verhindert **Kolik** und andere Krankheiten, weswegen es bei der Armee, Königlichen Marställen, Gestüten und in der Landwirthschaft allerwärts eingeführt und hochgeschätzt ist.
Man giebt davon an:
Pferde pro Kopf und Tag 3—5 Pfd. unter Abzug der gleichen Gewichtsmenge v. d. Haferration.

Mastvieh	pro Kopf und Tag 8 Pfd.	unter Abzug der gleichen Gaben anderer im Preise viel höh. Kraftfuttermittel.
Milchvieh	„ „ „ 5 „	
Masthammel, starke	„ „ „ 1½ „	
Hammel	„ „ „ 1 „	
Schweine	pro Tag u. 100 Pfd. lebend Gewicht 1½ Pfd.	

Die Ersparniß bei Anwendung dieses hervorragenden Futtermittels ist daher bedeutend.
Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren, wie Maercker, Kühn, Pott, Ramm.
Jahres-Umsatz pro 1899 in Deutschland schon weit
über 1 Million Zentner.
Billigste Frachtsätze. — Prospekte gratis.
Boldt & Schwartz, G. m. b. H.,
Danzig. Komptoir: Neugarten 26.

Lose
zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie: Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung vom 17. bis 21. Dezember cr., à 3,50 Mk.;
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., Ziehung am 29. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden; Hauptgewinn im W. von 30 000 Mk.; Ziehung am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn im W. von 10 000 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901, à 1,10 Mk.
zur 2. Geldlotterie in Mühlhausen (Thür.); Hauptgewinn 100 000 Mk.; Ziehung am 25. Januar u. f. Tage, à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Prima Roggenkleie,
feine Weizenkleie,
Weizenschaale,
Rübkuchen,
Leinkuchen,
Leinkuchen-Mehl,
Hafer, Gerste,
Erbsen u. s. w.
offerire billigst.
H. Safian.

Feinste französische Wallnüsse,
Marbots u. Cornes de mouton,
rum. Wallnüsse, Paranüsse und Lambertnüsse,
feinste Traubenrosinen,
sur choix u. imperiaux,
lose und in Kartons.
Feinste Feigen, Marocco-Datteln, Sukkade, Prünellen, amerikanische Birnen und Bohräpfel,
ausgesuchte
Marzipan u. billige Mandeln,
Berliner Honigkuchen,
feinste Chokoladen und Konfituren
lose u. in Kartons, einfache u. bessere Qualitäten
empfiehlt
J. G. Adolph.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:
Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.
empfiehlt sich die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!



In dem nasskalten KlimaDeutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier!
Von 10 Pf. pro 1/10 L. an.
OSWALD NIER
Hauptgeschäft:
Berlin N., Linienstr. 130
Seit 1876 70 eigene Centralgesch. (44 in Berlin, 26 i. d. Provinz.) nebst Weinstuben und über **1200 Filialen** in Deutschland.
Ausf. illustr. Preiscourant grat. u. frc.
Wir trinken
Oswald Nier's reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44
(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk")
Filiale in Thorn bei Herrn **A. Kirmes.**

Privat-Mittag- und Abendbrottisch
billig zu haben Fischerstr. 7.

Wohnungen
von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Möblirtes Vorderzimmer
zu vermiethen. **Bachestr. 10, pt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.